

# Laibacher Zeitung.



Abonnementspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 80 K., halbjährig 45 K. Im Comptoir: ganzjährig 22 K., halbjährig 12 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 3 K. — Inserationsgebühren: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h., größere pro Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen pro Zeile 6 h. Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich im Congressplatz Nr. 2, die Redaction Dalmatin-Gasse Nr. 8. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrancirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

## Umtlicher Theil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 16. Juli d. J. dem k. Hofrath des naturhistorischen Hofmuseums, Privatdocenten an der Universität in Wien Dr. Michael Bergerlandt für sein verdienstliches Wirken beim k. Hofrath des naturhistorischen Hofmuseums in Wien das k. k. österr. Kaiserthums-Ordens allergründigst zu verleihen und huldvollst zu gestatten geruht, dass dem k. Hofrath am naturhistor. Hofmuseum Franz X. Roßl aus demselben Anlasse der Ausdruck der Allerhöchsten Anerkennung bekanntgegeben werde.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 18. Juli d. J. dem k. Hofrath des Obersten Gerichts- und Cassationshofes in Wien Dr. Josef Martinak in Laibach für sein verdienstliches Wirken beim k. Hofrath des Obersten Gerichts- und Cassationshofes in Wien das k. k. österr. Kaiserthums-Ordens allergründigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 19. Juli d. J. dem k. Hofrath des Obersten Gerichts- und Cassationshofes in Wien Dr. Josef Martinak in Laibach für sein verdienstliches Wirken beim k. Hofrath des Obersten Gerichts- und Cassationshofes in Wien das k. k. österr. Kaiserthums-Ordens allergründigst zu verleihen geruht.

## Verordnung des k. k. Finanzministeriums vom 19. Juli 1901.

Um für den Monat August 1901 das Aufgeld festzusetzen, welches bei Verwendung von Silbermünzen zur Zahlung der Zollgebühren zu entrichten ist.

Mit Bezug auf Artikel XIV des Gesetzes vom 2. Mai 1882 (R. G. Bl. Nr. 47) wird im Einklang mit dem kgl. ung. Finanzministerium den Geltungsbereich des erwähnten Gesetzes und der Monat August 1901 festgesetzt, dass in denjenigen Fällen, in welchen bei Zahlung von Zöllen und Abgaben statt Goldgulden Silbergulden zur Verwen-

dung kommen, ein Aufgeld von neunzehneinhalb Percent (19½ %) in Silber zu entrichten ist.

Böhm m. p.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 23. Juli 1901 (Nr. 167) wurde die Weiterverbreitung folgender Presseerzeugnisse verboten:

Nr. 14 (Sprechende Thiere) „Der Scherer“ vom 15ten Generts 1901.

Nr. 20 (Sprechende Thiere) „Der Scherer“ vom 15ten Generts 1901.

Nr. 20 (Sprechende Thiere) „Der Scherer“ vom 15ten Generts 1901.

Nr. 20 (Sprechende Thiere) „Der Scherer“ vom 15ten Generts 1901.

Nr. 435 „Wiok XX.“ vom 17. Juli 1901.

## Nichtamtlicher Theil.

### Die Ruhestörungen in Saragossa.

Der blutige Zusammenstoß, zu dem es in der vergangenen Woche in Saragossa anlässlich einer Jubiläumsprocession gekommen ist, hat, wie man aus Madrid schreibt, zu interessanten und sehr lebhaften Auseinandersetzungen im Senate zwischen der Regierung und Vertretern der Kirche, beziehungsweise der conservativen Partei geführt. Der größte Theil der Debatte drehte sich hierbei neuerdings um die Streitfrage, ob den Jubiläumsprocessionen der Charakter katholischer Cultushandlungen zukomme. Der Bischof von Tarazona, der als erster das Wort ergriff, betonte vom canonischen Standpunkte den religiösen Charakter dieser Procession und das Alter dieser Ceremonien, verlangte von der Regierung Maßregeln zur Verhinderung von Ausschreitungen gegen diejenigen, die unter dem Schutze der Gesetze und gemäß dem Willen des Papstes Leo XIII., dem die Königin von Spanien und alle Spanier so viel verdanken, handeln, und protestierte gegen die verübten Gewaltthaten, durch welche man den besten Bürgern das Bürgerrecht abgesprochen habe. Der Justizminister, Marquis Teberga, erwiderte, dass den Jubiläumsprocessionen die Bezeichnung von Handlungen des katholischen Cultus nicht gebühre, da sie nicht zum Ritus

gehören und sich von solchen Handlungen durchaus unterscheiden. Der Widerspruch, den diese Erklärung seitens einiger Conservativer hervorrief, veranlasste den Minister, seine Worte ausdrücklich zu wiederholen. Sodann wies er auf die Vorsichtsmaßregeln des Gouverneurs von Saragossa hin, legte den Verlauf des Zusammenstoßes dar, indem er betonte, dass sich an der Spitze des Zuges die carlistischen Führer Cervero und Alegria und andere markante Personen dieser Partei befanden, so dass die Bevölkerung das Ganze als eine carlistische Demonstration betrachtete, und dass der Angriff eben von dieser Gruppe ausgegangen ist. Die Regierung, welche die Ruhestörungen von Saragossa beklage, werde alles Mögliche vorsehen, um der Wiederholung solcher Vorgänge vorzubeugen. Der Bischof von Tarazona erklärte hierauf, die Regierung sollte einsehen, dass Aufzüge, wie derjenige von Saragossa, kirchliche Processionen seien, und bemerkte, dass allen Berichten zufolge die Katholiken von der Menge, welche geizigt und die Marceillaise gesungen habe, herausgefordert wurden. Der Justizminister ergriff nun auch seinerseits abermals das Wort und wies nach wiederholter scharfer Beurtheilung des Geschehenen neuerdings auf die politische Farbe der Personen hin, welche die Führer des Zuges waren, sowie auf die allgemeine Erregung der Gemüther, die seit einiger Zeit in Saragossa herrscht. Viel leidenschaftlicher als der genannte Kirchenfürst, der bei aller Festigkeit in der Sache die Grenzen einer mäßigen Tonart nicht überschritt, traten mehrere conservative Redner auf. Ueberaus heftig geberdete sich zumal Marquis Bidal, der die Regierung und den Gouverneur von Saragossa mit schärfstem Tadel überschüttete und mit aller Energie den Standpunkt der Katholiken verfocht. Der Justizminister hob den Contrast zwischen der Sprache des Bischofs von Tarazona und derjenigen des Marquis Bidal, der weder Kirchenfürst noch Vertreter des heiligen Stuhles sei, hervor und wies die Angriffe des Senators mit großer Entschiedenheit zurück. Dies hielt jedoch den Marquis nicht ab, in die Debatte ein zweitesmal mit einer noch erregteren Auslassung einzugreifen, welche im Hause wiederholt lauten Unwillen hervorrief. Es war übrigens auch die Sprache des Grafen Collantes nicht sanftmüthig, welcher erklärte, er werde, falls die Re-

## Feuilleton.

### Wie wilde Thiere gefangen werden.

Die Leute wundern sich oft, so schreibt eine englische Wochenschrift, über die ungeheuren Preise, die für wilde Thiere gezahlt werden. Sie meinen, die Länder Afrikas und andere Theile der Welt wären voll von wilden Thieren, man brauche sie nur zu fangen und nach Hause zu bringen. Warum kostet eine Giraffe denn 20.000 Mark und ein Rhinoceros etwa 25.000? Nur ein Großhändler in wilden Thieren kann erklären, warum seine Ware so kostspielig ist. Der Hagenbeck ist der bedeutendste Händler mit wilden Thieren in der ganzen Welt. Drei Viertel aller ausgestellten Thiere sind durch seine Hände gegangen und sein Name ist in den entlegensten afrikanischen Dörfern bekannt. Afrika ist Hagenbecks Hauptgebiet; sein Vorrathshaus für wilde Thiere bei Kapstadt bedeckt 30 Acres Boden und erfordert jährlich 200.000 Kronen. Alle wilden Thiere Afrikas sind jetzt hinter den Zambesi zurückgetrieben, und so muß der Trapper erst gegen 100 englische Meilen zurücklegen, ehe er mit der Jagd beginnt. Das letzte Flusspferd in Natal wurde vor fünf Jahren getödtet. Das Gnu ist seit langem der Capcolonie ausgestorben, und wenn auch die Menschen noch ziemlich gewöhnlich in Rhodesia sind, sehen sich seltener Thiere wie Giraffen, Nashörner und Elefanten vor dem Weissen ständig nach der Mitte des schwarzen Erdtheils zurück. Der Leiter einer rupperexpedition muß erfahren sein, das Land und die Sprachen kennen und überdies noch etwas wie ein

Doctor sein. Das Wagnis ist sehr groß, besonders durch Fiebergefahr; dementsprechend ist die Bezahlung. Hagenbeck gibt seinen Leuten 250 Kronen wöchentlich und vergütet alle Unkosten, die ungeheuer groß sind. Die eingeborenen Träger kennen auch ihren Wert und fordern entsprechende Bezahlung. Jeder trägt 60 Pfund, für jedes Pfund werden von der Ostküste nach den großen Seen 2 bis 3 Kronen gezahlt. Dabei sind große Vorräthe nöthig, denn nicht nur Gewehre, Munition, Fellen, Conserven, Colonialwaren, tragbare Boote und Arzneiwaren werden mitgenommen, sondern auch große Mengen Zeug, Nadeln und Perlen, die zur Bezahlung der Eingeborenen für friische Vorräthe und Auskunft dienen. Die Tetschelliege ist eine weitere indirecte Ursache, daß der amerikanische Trapper so große Ausgaben hat. Da ihr Biß Pferde, Maultieren und Ochsen verderblich ist, können Waren nur durch menschliche Träger ins Innere geschafft werden. Auch die Fellen sind theuer. Löwen werden in einem 18 Quadratfuß großen Reze gefangen, das am Rande ein sehr starkes, elastisches Band hat. Ein solches Netz kostet 800 Kronen, bis es den Schauplatz der Handlung erreicht, wo es über eine Grube in der Nähe einer Wassergrube gelegt wird. Weiter sind tragbare Bambuskäfige zum Transport der gefangenen wilden Thiere nöthig. Elefanten, Nashörner und Flusspferde werden in Gruben gefangen. Das Graben ist ein weiterer Posten auf der Rechnung des Trappers. Um ein gefangenes Rhinoceros aus der Grube herauszubekommen, muß zuerst eine schiefe Ebene gegraben, und dann das durch Fingern und Furchen halb gezähnte Thier mit großen Ketten und Seilen sicher angefettet und so durch dichte Wälder und viele hunderte von Meilen weit geführt

werden, wobei der Führer die ganze Zeit eine ungeheure Gefahr aussteht. Nahrung und Wasser sind für einen derartigen Gefangenen unbedingt nöthig, und ist das Land unfruchtbar, so muß dies getragen werden. Am schwersten zu fangen und nach der Küste zu bringen sind Giraffen und Zebras. Die letzteren können wegen ihrer Scheu nur mit äußerster Schwierigkeit gefangen werden, und die Giraffe ist bald dem Aussterben nahe. Von vierzehn in Abyssinien gefangenen Zebras wurde bei einem Transporte nur eines lebend nach der Küste gebracht. Auch die Giraffen sterben oft plötzlich auf dem Wege. Wenn der Sammler seine Thiere sicher im Einschiffungshafen hat, sind seine Sorgen noch lange nicht vorüber. Thatsächlich erträgt kein Thier aus den Tropen einen plötzlichen Wechsel zum feuchten kalten Klima des nördlichen Europas. Sie müssen langsam und allmählich abgehärtet werden. Zu diesem Zwecke wird in Hagenbecks Vorrathshaus ein sehr kunstvoller Apparat gebraucht. Die Temperatur im Löwenkäfig wird langsam durch Eis erniedrigt. Auf ähnliche Weise werden die Affen acclimatisiert. Von allen wilden Thieren ist der Tapir jetzt am theuersten; er kostet 30.000 Kronen, eine Giraffe 24.000 Kronen, ein zweihörniges Rhinoceros 20.000 Kronen. Einige Thiere sind aber thatsächlich unschätzbar. Dazu gehören der afrikanische Gorilla und der Adiabär. Von dem ersteren wurden zwar viele Exemplare an die Westküste gebracht, aber dieser Affe ist so sehr an die feuchte Atmosphäre seiner Heimatswälder gewöhnt, daß selten einer die Reise nach Europa überlebt. Von dem Adiabären, dem größten der Bärenfamilie, der durch die waldigen Thäler der Adiakinsel bei Alaska streift, ist bis jetzt noch kein lebendes Exemplar gefangen worden.



gierung auf der betretenen Bahn weiterföhrte, einen Antrag einbringen, daß den Spaniern das Tragen von Waffen zur Vertheidigung ihrer Rechte gestattet sein soll — eine Ankündigung, die allerdings nicht ernst gemeint sein konnte, aber jedenfalls für die Stimmung der conservativen Senatoren bezeichnend war. Ein im gewissen Sinne für die Regierung schärferer Tadel als in dem Verhalten der Opposition lag übrigens in dem Umstande, daß nur ein einziger der liberalen Senatoren das Wort ergriff, um dem Minister in der Abwehr beizustehen. Dies scheint darauf hinzudeuten, daß die Ansicht eines Theiles der liberalen Blätter, die Regierung habe es an der Entwidlung der erforderlichen Umsicht und Energie sowohl im Vorbeugen wie im Einschreiten fehlen lassen, auch von vielen Anhängern des Ministeriums im Oberhause getheilt wird.

## Politische Uebersicht.

Laibach, 24. Juli.

Das „Deutsche Volksblatt“ wendet sich gegen die Ausführungen in der Sonntags-Nummer der „Neuen Freien Presse“, in welchen versucht werde, die Bekämpfung der antisemitischen Bewegung und die Vernichtung der christlich-socialen Partei als eine Sache des Deutschthums und als Staatsnothwendigkeit hinzustellen. Das Blatt glaubt nicht, das deutsche Volk werde noch einmal den Fehler begehen, die von der „Neuen Freien Presse“ vertretenen Grundsätze als Richtschnur für die in Oesterreich einzuschlagende Politik zu nehmen.

Eine von der „Deutschnationalen Correspondenz“ veröffentlichte Mittheilung der deutschen Volkspartei in Böhmen über ihre Haltung und Candidaturen für die bevorstehenden Landtagswahlen wird von der „Ostdeutschen Rundschau“ glossiert. Das Blatt bemerkt, die deutsche Volkspartei erinnere sich erst jetzt wieder, da sie in den Kampf gegen die Alldeutschen eintrete, daran, daß sie eine Kampfpartei sei, und fragt, woher die Partei, die für das Deutschthum nichts geleistet habe, den Muth hernehme und auf weissen Unterstützung sie rechne, da sie auf die Unterstützung der Wählerschaft nicht zu rechnen habe.

Das „Fremdenblatt“ sieht in dem Ausfalle der französischen Generalrathswahlen einen Beweis dafür, daß die ungeheure Mehrheit der Nation ihre Geschichte nicht den Nationalisten anvertrauen wolle, die mit Vorliebe vom Kriege sprechen und den Chauvinismus predigen. Die Republik bedeute den Frieden und jeder neue Wahlgang bestätige, daß die Nation mit den Kriegsagitatoren nichts zu thun haben wolle, daß sie sich vielleicht zeitweilig gerne von ihnen etwas vordeclamieren lasse, sich aber wohl hütet, ihnen die Macht in die Hände zu geben. In ähnlichem Sinne beurtheilen das Wahlergebnis das „Allstr. Wiener Extrablatt“ und die „Oesterreichische Volkszeitung“.

Die radicale Partei in Dänemark erwartet mit Ungeduld die Durchführung der Cabinetsbildung, da eine längere Dauer der Krise das Ansehen der Partei unzweifelhaft schädigen müßte.

Man hofft daher mit Zuversicht, daß Professor Deunger spätestens Mittwoch in der Lage sein werde, dem Könige die vollständige Ministerliste zu unterbreiten. Sollte der radicale Lehnsgraf Holstein-Ledeborg die Uebernahme des Ministerpräsidiums und des Ministeriums des Aeußern endgültig ablehnen, dann dürfte vielleicht der gegenwärtige Generaldirector im auswärtigen Amte, Kammerherr Rasmus Krag, dieses Portefeuille erhalten. Bezüglich der weiteren Zusammensetzung des Cabinettes erhält sich die Combination, daß Professor Deunger Minister der Justiz, Sage Minister der Finanzen, Alberti Minister des Innern, Christensen-Stadil Unterrichtsminister werden soll.

Prinz Georg von Griechenland, der Ober-Commissär auf Kreta, hat nach einer Depesche der „Daily Mail“ aus Kanea die letzte Note der vier Schutzmächte dahin beantwortet, daß er eine Verlängerung seines Mandates annehme, um den Mächten ihre Aufgabe zu erleichtern. Gleichzeitig übermittelte der Prinz eine lange Denkschrift über die Lage, worin er die Anerkennung der Kreta-Frage seitens der Türkei warm befürwortet, Schutz für die Kretenser in der Türkei, sowie die Abtretung der Leuchtthürme an Kreta seitens der Türkei verlangt und schließlich die Lösung verschiedener kleineren Fragen vorschlägt.

Nach einer Meldung des nordischen Telegrammbureaus wird König Oskar als Gast Kaiser Wilhelms den Manövern in Danzig beiwohnen.

Nach einer Capstädter Meldung machten die Buren einen entschlossenen Angriff auf Aberteen aus einer vorzüglich gedeckten Stellung. Ihr Feuer auf die Stadt blieb aber wirkungslos; schließlich machten die Engländer einen Ausfall und vertrieben den Feind nach einem heftigen Gefechte. Die folgenden Tage wurde der Angriff erneuert, bis die australische Artillerie mit einem Fünfeinpfünder die Buren zerstreute. Dewet und Steyn überschritten die Bahnlinie bei Heilbronnroad nach Westen und lagern jetzt zwischen dem Baal und Rhenoster. Delarey soll das Commando bei Merksdorp aufgestellt haben, daß keine Hoffnung mehr auf eine europäische Intervention sei; die Buren müßten den Krieg allein durchfechten.

## Tagesneuigkeiten.

(Eine Kreuzotter im Eisenbahnwaggon.) Während der Fahrt des Stadtbahnzuges Hütteldorf-Wien ereignete sich Sonntag nachmittags in einem Coupé dritter Classe ein aufregender Vorfall. Als der Zug die Station Unter-St. Veit verlassen hatte, bemerkte ein im Coupé befindlicher Herr, daß sich hinter der Röhre der Dampfheizung etwas bewege. Im nächsten Momente schon trock eine anderthalb Meter lange Kreuzotter hervor und schlängelte sich langsam in die Mitte des Coupés. Der Passagiere — es waren auch einige Frauen und Kinder — bemächtigte sich eine unbeschreibliche Angst und sie flüchteten in die Ede des Waggons. Dem Herrn selbst stochte, wie er erzählte, vor Angst das Blut in den Adern, denn die Giftschlange befand sich bereits in seiner Nähe. Mehr mechanisch, als mit Absicht hielt er ihr den Spazierstock hin und sie ringelte sich um diesen. Nun öffnete der Passagier die Coupéthür ein wenig, steckte den Stock mit der Schlange in die

Spalte und schloß dann die Thüre. Die Schlange dadurch getödtet und die Passagiere infolge dieser That aus ihrer Todesangst befreit. Die Kreuzotter Hütteldorf beim Heizen des Zuges in den Waggon sein.

(Eine eigenartige Wette) kam in der Woche zwischen zwei Troppauer Bürgern, einem Schneider zum Austrage. Es handelte sich um ein Wettrennen von Troppau nach Ratibor zwischen einem Renngig gespannten Pferde des Fialers Schneider, welcher die ausbedungene Strecke zu Fuß zulegen hatte. Allerbing befam der Fußgänger die Sprung von 11 Kilometer. Er begab sich zu Gadow von wo er in Gegenwart eines „Unparteiischen“ zu 7 Uhr früh zu Fuß das Rennen aufnahm. Die Zeit fuhr, von zwei Radfahrern begleitet der Renngig von Troppau ab. Der Endpunkt der Strecke war das Schröter'sche Restaurant in Ratibor. 12 Minuten später lief der Fialer über das ganze Strecke beträgt 25 Kilometer.

(Ein Badeabenteuer auf dem Meer.) Man schreibt der „Freit. Ztg.“ aus Venedig: Beim Eintritte in das hiesige vielbesuchte Bade-Grand Canal fällt der Blick auf Placate, die besagen: Unternehmung für solche Wertlosen haste, die eigens dazu eingerichteten Hinterlegungsstellen pfangsfähig deponiert werden. Ein elegant gekleideter Herr ließ sich dies gestern abends nicht umsonst anmerken. Er hinterlegte ordnungsgemäß sein mit 195 Lira Portemonnaie nebst einer Taschenuhr und ließ sich volle Sicherheit gewiegen, die Cabine Nr. 121 zu betreten. Hieran anweisen. Hieran stürzte er sich in das Wasser, nach Kühlung suchend, die übrigen Hundstagen dort nicht zu finden ist. Er sollte die theure Bad noch um vieles theurer bezahlen. Umgeben zu verstehen, ist anzumerken, daß die Cabine jedem Gaste, der dem Wasser entsteigt, die Cabine Hauptschlüssel zu öffnen haben, unmöglich die aller Badenben im Gedächtnisse behalten. Andrang ist zu groß, Zerrthümer sind deshalb geschlossen. Da begehrte nun nach verhältnismäßig Zeit einer der Badegäste die Oeffnung jener Cabine, was auch anstandslos erfolgte. Der Gast kleidete sich fallig rasch an und machte sich hierauf ebenfals bannen. Abermals nach kurzer Weile erschien ebenfals junge Mann und verlangte die Oeffnung ihm zugehörigen Cabine Nr. 121. Der Badenben dieses sei ein Zerrthum in der Zahl, denn eben erst Herr sich in der betreffenden Cabine angekleidet und fortgegangen. Man stritt einige Augenblicke hin und her, die Zelle öffnete, die natürlich nicht eines Kleidungsstückes enthielt. Thatsache war, Gauner die Kleider des jungen Mannes angezogen mit ihnen davongemacht hatte. Nicht genug an dem, in einer der Taschen den Empfangsschein, gegen aller Seelenruhe das Portemonnaie mit 195 Lira Uhr von der Hinterlegungsstelle sich ausfolgen ließ bis auf die Haut ausgeplünderte mußte nach telefonieren und einen zweiten Anzug kommen ermittelt mit Mühe die Cabine, wo der Gaste eigenen Anzug abgelegt hatte; doch es war ein außen halb und innen ganz unanständig ausgelegter.

(Die schönsten Kinder.) Eine Schauland, so wird aus Paris geschrieben, am Sonntag in dem kinderreichen Arbeiterviertel. Statt: Eine Preisconcurrenz von Kindern. Büste der Republik, Fahnen, Guirlanden, wichtige Herren im schwarzen Rode, Stühle mit geputztem Publicum. Die Mamas strahlend mit

## Das Geheimnis der schwarzen Gräfin.

Roman von Drmanos Sandor.

(68. Fortsetzung.)

„Pardon! Waren Sie denn überzeugt, daß Rätthe die Brosche an sich genommen hatte?“ unterbrach Weipert, der mit fassungslosem Erstaunen die Mittheilungen der Dame anhörte, den Redestrom derselben.

„Würde ich sonst meinem Verdachte Worte geliehen haben?“ gab Frau Helene vorwurfsvoll zurück. „Ich war davon überzeugt, denn ich hatte in der Nacht vorher gesehen, daß sie die Brosche — — Aber erlassen Sie mir das! Es widerstrebt meinen Gefühlen, davon zu sprechen. Sie leugnete auch kaum, blieb aber trotz und verstockt. Als ich an demselben Abende aus dem Theater zurückkehrte, war sie verduftet und ist seitdem nicht wiedergekommen. Ich habe natürlich alles aufgegeben, sie aufzufinden, aber ohne Erfolg. Mein Vetter ist der Ansicht, daß sie mit ihrem Liebhaber durchgebrannt ist, und diese Annahme ist nach meiner Meinung die wahrscheinlichste. . . Ach, Herr Doctor, — es ist mir so schrecklich peinlich, Ihnen diese unangenehmen Enthüllungen machen zu müssen! Aber glauben Sie mir, es ist nie und nimmer eine dankbare Aufgabe, ein erwachsenes Mädchen aus dem Proletariat in bessere Verhältnisse bringen und es für höhere Lebenszwecke erziehen zu wollen. Der Kern ist einmal vorhanden, der schlimme Kern! Und der läßt sich nicht ausrotten, man mag anstellen, was man will! Traurig, aber wahr! Es thut mir, wie gesagt, unendlich weh, daß es so kommen mußte. Hätte ich eine Ahnung gehabt, wie die Dinge sich gestalten würden, wäre es mir natürlich nie eingefallen, das Mäd-

chen zu mir zu nehmen und mir damit eine solche Verantwortung aufzuladen. Aber, wie dem immer sei, mein Gewissen ist rein; was in meiner Macht stand, habe ich gethan!“

Weipert antwortete nicht gleich; er konnte noch nicht mit dem Gehörten ins Reine kommen. War es möglich, war es denkbar, daß er sich so getäuscht haben sollte? Das wollte ihm nicht in den Sinn, und doch mußte er wohl oder übel Frau Helenens Mittheilungen Glauben schenken.

Helene bemerkte, wie tief ihre Erzählung Rolf Weipert erschütterte, und trotz aller Selbstbeherrschung, über die sie sonst verfügte, war es ihr nicht möglich, ihren Aerger darüber ganz zu unterdrücken.

„Mich kann kein Vorwurf treffen,“ sagte sie pikirt, „ich hatte mir eine unaussprechlich große Last mit dem Mädchen aufgebürdet; ich hoffe nicht, daß Sie etwa mir die Schuld an dem unglücklichen Ausgange Ihres philanthropischen Werkes beimeßen?“

„Aber, liebe Freundin!“ riefte Weipert sich zu Worten auf. „Wie können Sie so etwas nur denken! Nein, bei Gott nicht! Ich weiß, wie gut Sie es mit der Kleinen meinten! Aber es trifft mich doch recht schmerzlich — umso schmerzlicher, als ich nach den Auskünften, welche sowohl ihr hiesiger Lehrer wie auch Herr Häuptling in Dresden über sie gaben, alles andere erwarten durfte als das!“

Frau Helene suchte die Adjeln.

„Herrn Häuptling war es jedenfalls darum zu thun, sich die Pensionärin zu erhalten. Sie zahlten gewiß ein gutes Kostgeld.“

Weipert schwieg.

„Sie haben nicht die Polizei von dem Verschwinden des Mädchens benachrichtigt?“ fragte er nach

längerer Pause. „Es wäre doch denkbar, daß Unglück zugestoßen ist!“

„Das halte ich für ausgeschlossen. Ich was ich von dem Mädchen weiß und mit dem gemacht habe, kann ich Ihnen nur sagen. Ihrer Theilnahme durchaus nicht würdig.“

widerte Frau Helene mit schlecht verhehlter Geduld. „Neden wir deshalb von erquicklichen.“

Weipert mußte sich wohl oder übel mit gleich es nichts gab, was für ihn das Dutzend Gespräches haben konnte nach der Enttarnung Gehörten. Die Unterhaltung nahm eine andere Wendung, schleppte sich jedoch nur mühsam hin. In der halben Stunde empfahl sich Weipert. Er beim besten Willen nicht länger möglich, befangene Wiene aufzuheben und Interesse an einem gleichgiltigen Thema zu heucheln.

In gedrückter Stimmung trat er den Heimweg an.

Frau Helenens Mittheilungen über die Vergangenheit des Mädchens, die sie ihm näher, als wie er sich ihr gegenwärtig merken lassen. Und fetsam! Eine Stimme protestierte energisch gegen die Argumente, die Rätthe zu einem leichtsinnigen, charakterlich schöpfe mit niedrigen Neigungen stempelte. Deutlich stand ihm noch das weiße, süße Gesicht der jungen Waise, wie er sich von ihr schiedet hatte, vor Augen. Wenn diese liebliche, diese klaren Augen, diese reine Stirn über was war dann noch heilig auf der Welt, was man dann noch glauben?

Eine tiefe Niedergeschlagenheit bemächtigte seiner. Es hatte ihm viel Freude gemacht, die



gewaschenen, pomadisierten Kleinen, eine Sage femme de Ire classe auf der Estrade, um all das kleine Volk auf seine körperliche Vollkommenheit zu prüfen. — Eine Rede: la France, la population, la patrie. — Ein Zeichen des Präsidenten, und all die Ködchen, Höschen, Hemdchen fallen, die junge Generation von Belleville steht da, wie sie Gott erschaffen hat. Süßche, frische Kinder, die uns fragen lassen: Wo kommen nur später alle die hässlichen Leute her? Eines nach dem anderen gehen sie durch die sorgsam tastenden Hände der „weisen Frau“, die den Mamas gleich ein wenig Gesundheitslehre auf den Weg gibt. „Dieses Häuchlein ist zu dick, Sie geben dem Kinde zuviel zu essen“, „dieses Köpfchen ist nicht sauber genug“, „oh, und diese Nägel“. . . Dann werden die schönsten Exemplare preisgekrönt, die Hemdchen, Höschen, Rödchen wieder angehaftet, und die Mamas gehen nach Hause, ein wenig besser aufgeklärt über Pflichten, deren Erfüllung die meisten durch den dicksten Nebel des Empirismus nachhappen.

— (Die christlichen Erzieherinnen in der Türkei) Ueber einen jüngst erlassenen Traktat des Sultans, wonach künftighin in türkischen Häusern keine christlichen Erzieherinnen oder Gesellschaftsdamen mehr gehalten werden sollen, wird aus Constantinopel berichtet: Der kaiserliche Befehl gelangt augenblicklich in der Weise zur Durchführung, daß die mohamedanischen Familienväter seitens des Polizei-Ministeriums zur Unterzeichnung einer Circularverordnung verhalten werden, womit sich dieselben verpflichten, christliche Erzieherinnen für ihre Kinder oder christliche Gesellschaftsdamen für ihre Frauen nicht mehr zu halten und die Erziehung der Kinder streng nach den Vorschriften der mohamedanischen Religion zu besorgen. Die türkische Presse commentiert die kaiserliche Verordnung in beifälliger Weise, greift jedoch gleichzeitig die Ehre sämtlicher aus Europa, meist Frankreich und Deutschland, kommenden Erzieherinnen und Gesellschaftsdamen in völlig unstatthafter Weise an. Der „Idam“ erklärt zur Rechtfertigung der Maßregel, daß neunundneunzig von hundert in den türkischen Häusern angestellten christlichen Erzieherinnen und Gesellschaftsdamen von zweifelhafter Herkunft seien, und gibt deutlich zu verstehen, daß sie ein unmoralisches Leben führen. Der „Servet“ (türkische Ausgabe) erhebt die gleiche Anschuldigung. Die genannten Blätter — und ihnen schließt sich die türkische Schriftstellerin Fatime Zehra Hanem an — treten mit Eifer für die Reinhaltung der Sitten und der türkischen Harems und für die Erziehung der mohamedanischen Kinder nach den Grundsätzen der mohamedanischen Religion ein und behaupten, daß die christlichen Erzieherinnen die Kinder verderben, und daß die christlichen Gesellschaftsdamen im Harem „falsche Ideen“ verbreiten. Die kaiserliche Willensäußerung, so erklärt der „Servet“, wird von allen guten Mohamedanern „mit Thränen der Freude“ aufgenommen werden. Der gegen die christlichen Erzieherinnen in allgemeiner Weise erhobene Vorwurf der Immoralität erregt in allen nichtmohamedanischen Kreisen lebhaften Unwillen und wird als verleumderischer Vorwand erklärt, durch den eine reactionäre Maßregel, wenn möglich, beschönigt werden soll. Thatsächlich sind Kenner der Verhältnisse davon überzeugt, daß die neue Verordnung vor allem den Zweck verfolgt, die ungenügende Verührung des mohamedanischen Elementes mit den Fremden auf jede mögliche Weise zu verhüten. Die Verordnung ist ein Symptom des hier immer mehr überhandnehmenden Abschließungs- und Ueberwachungs-systems und erfährt allseits die ungünstigste Beurteilung.

— (Daß sich Fische erkälten können), wird manchem sonderbar scheinen, weil die Fische doch zu den kaltblütigen oder, wie die Wissenschaft genauer sagt, wechselwarmen Thieren gehören. Professor Bruno Hoyer, der Leiter der biologischen Versuchsanstalt für Fischerei in

München, hat in der „Allgemeinen Fischereizeitung“ darauf hingewiesen, daß gerade die Fische einer Erkältung noch viel stärker ausgesetzt sein müssen als die in der Luft lebenden Warmblütler, die durch tägliche Erfahrung daran gewöhnt sind, plötzliche erhebliche Temperaturschwankungen ihrer Umgebung zu erfahren. Die Warmblütler besitzen auch in den Blutgefäßen ihrer Haut, die sich nach der Außentemperatur zusammenziehen oder ausdehnen, ein Mittel, die Wärmeänderungen der Umgebung in ihrer Wirkung auf den Körper abzuschwächen und aufzuheben. Ein Fisch dagegen besitzt derartige Einrichtungen nicht, welche die körperliche Wärme auf gleicher Höhe zu erhalten bestimmt sind, und er macht daher in seinem Körper alle Wechsel der Temperatur durch, die in dem umgebenden Wasser stattfinden. Er hat auch gar keine Gelegenheit, im Wasser plötzliche Temperaturschwankungen zu erfahren, denn wenn die Luft über einem Wasser vielleicht in wenigen Stunden 10 bis 15 Grad kälter wird, so dauert es tagelang, bis sich diese Abkühlung der ganzen Wassermasse mittheilt. Aus diesen Ueberlegungen geht hervor, daß die Fische gegen plötzliche Temperaturänderungen besonders empfindlich sein müssen. Die Thatsache muß in der Fischerei besonders berücksichtigt werden. Es geschieht nämlich allzuoft, daß zum Beispiele Karpfen im Frühjahr aus den Winterteichen herausgenommen und vor dem Einsetzen in andere Gewässer, in denen sie ihr weiteres Wachstum durchmachen sollen, in sehr kaltes Quellwasser gebracht werden. Es stellen sich dann schon innerhalb eines Tages eigenthümliche Veränderungen an der Haut ein, die zunächst als zarte milchglasartige Flecken erkennbar werden. An einigen Stellen zeigt sich auch die Oberhaut in unregelmäßiger Weise gehoben und macht den Eindruck, als ob sie leicht zertrübt worden wäre. Bei weiterem Fortschritt des Einflusses fällt die Oberhaut in Falten ab, so daß die Unterhaut bloßgelegt wird. Innerhalb zweier Tage steigern sich die Krankheitsercheinungen derart, daß ein unerfahrener Beobachter die Fische für verpilzt halten würde, und einige davon sehen garabzu weiß aus. Da diese Erkrankung bei Karpfen beobachtet worden ist, die vorher völlig gesund gewesen sein müssen, so ist sie ohne Zweifel auf den Einfluß plötzlicher Temperaturerniedrigung, das heißt auf eine Erkältung zurückzuführen. Werden die Fische bei Zeiten in wärmeres Wasser zurückgesetzt, so heilt die Haut bei den meisten Exemplaren wieder aus. Es kommt aber auch recht häufig vor, daß sich nun an den verletzten Hautstellen Pilze ansiedeln, durch deren Wucherung die Krankheit unheilbar wird und zum Tode der Fische führt. — Die Feststellung dieser Einflüsse einer Erkältung hat eine große praktische Bedeutung für den Fischhandel, indem man bisher kaum darauf geachtet zu haben scheint, daß die Fische nicht in erheblich kälterem Wasser verschickt werden dürfen, als sie in ihren Teichen zuletzt gehabt haben. Der Fischhändler empfängt bei Vernachlässigung dieser Vorsicht die Fische in dem geschilderten Zustande, hält sie für verpilzt und erhebt Anspruch auf Schadenersatz. Solche Erkrankungen sind nicht nur beim Karpfen, sondern auch beim Schleie und beim Forellenbarsch beobachtet worden, sie kommen aber wahrscheinlich auch noch bei anderen Fischen vor.

— (Das Auge bei der Arbeit.) Die Londoner Zeitschrift „English Mechanic“ berichtet von einem Versuche, die Bewegungen des Auges beim Lesen zu bestimmen. Der Apparat soll den praktischen Zweck haben, durch Studium der Augenbewegungen zu einer Beurtheilung zu kommen, in welchen Fällen das Auge beim Lesen überanstrengt wird und zu schmerzen wäre. Die Versuche wurden derart angestellt, daß zunächst das Auge einer Person durch Anwendung von Holococain unempfindlich gemacht wurde. Dann wurde eine sehr leichte Schale mit einer Oeffnung in der Mitte auf den Augapfel gelegt, auf dem sie durch Adhäsion haften blieb. Diese Schale war mit leichten Aluminium-Hebeln derart ver-

ganz der Kleidung, das scharf markierte gelbe Gesicht mit den stehenden schwarzen Augen und den langen schwarzen Haaren, die es in wilden Strähnen umrahmten, war ihm während der Ueberfahrt wiederholt aufgefallen.

Ohne sich nochmals nach dem Menschen umzusehen, gieng er weiter.

Wie vor einem Jahre, bestürmten ihn wieder allerhand wehmüthige Reminiscenzen, während er so, in Gedanken versunken, dahinschlenderte. Nun auch der letzte Freund und Behüter seiner Jugend dahingegangen, war es ihm, als sei er fremd geworden in der alten, geliebten Heimatstadt.

Und doch hatte er den unabänderlichen Entschluß gefaßt, ganz nach Hamburg überzusiedeln. Seine Praxis in Newyork hatte er bereits in aller Form des Rechtes seinem Assistenten übertragen, dessen Glück er in zweifacher Weise damit begründete. Er selbst wollte sich erst einige Monate in Hamburg orientieren, und dann, nachdem er sich eine Wohnung gesucht, seine ärztliche Thätigkeit hier wieder aufnehmen. Seine Praxis hoffte er besonders in der ärmeren Bevölkerungsschicht zu finden. Da seine Vermögensverhältnisse ihn völlig unabhängig machten und ihm eine feinen Münschen angemessene Wirksamkeit gestatteten, wollte er auf gut zahlende Patienten gern verzichten.

Mit jenen Liebesdiensten, die er der verwaiseten Tochter der „schwarzen Gräfin“ erweisen durfte, war ein ordentlicher Hunger nach den Segnungen des Wohlthums in ihm erwacht; sein warmes, menschenfreundliches Herz war plötzlich durchdrungen von dem Wunsch, seinen Mitmenschen zu helfen, Nächstenliebe in jeder Form zu üben. Gerade deswegen traf die Enttäuschung ihn wie ein Sturz kalten Wassers, ernüchternd und — mehr als das — entmuthigend.

bunden, daß die Bewegungen des Auges auf einem beweglichen Blatte von geschwärztem Papiere aufgezeichnet wurden. Durch besondere Anordnung wurde nicht nur jede Bewegung selbst, sondern auch ihre Zeitdauer bestimmt. Die Aufzeichnungen des Apparates haben gezeigt, daß das Auge über eine Druckzeile nicht in gleichmäßiger Bewegung hingleitet, sondern in schnellen Sprüngen von wechselnder Länge. Dann kehrt das Auge mit einer ununterbrochenen Bewegung wieder an den Zeilenanfang zurück, wo es einen Augenblick anhält, wie um seine Richtung zu fixieren. Die mittlere Zahl der springenden Bewegungen des Auges beim Lesen einer Druckzeile von der Länge, wie sie gewöhnlich in den Zeitungen vorkommen, beträgt etwa drei. Nur eine Zeile von weniger als einen Zoll Länge kann in dem richtigen Augenabstande gelesen werden, ohne daß die den Augapfel bewegenden Muskeln in Thätigkeit treten.

— (Was man mit Büchern nicht machen soll), liest man im „Newyorker Librarian Journal“: „Nicht im Bette lesen; keine Anmerkungen auf die Bücher machen, es sei denn, man wäre ein Coleridge; keine Eselsöhren machen; neue Bücher nicht häufig aufschneiden; einem Buch im Werte eines Dollars nicht einen Einband für fünf Dollars machen lassen; nicht die Finger benehmen, um umzublätern; die Blätter nicht mit den Fingern aufreißern, oder mit Haarnadeln aufschneiden; die offenen Bücher nicht umgekehrt auf den Tisch legen; nicht Cigarrenasche auf die Bücher fallen lassen, was noch besser, überhaupt nicht rauchen, wenn man liest, da der Rauch dem deutlichen Sehen schadet; die Bücher nicht am Dedel oder an den Seiten allein halten; nicht auf die Bücher niesen; die Bücher nicht mit schmutzigen Tüchern abwischen; nicht Butterbrot beim Bücherlesen essen; nicht die Speiseschränke und die Schubladen mit Büchern vollstopfen; nicht verschiedene Bücher zusammenbinden lassen; die Bücher nicht nach Kindern oder Hagen werfen.“ — Der Autor dieser kleinen don't-Sammlung vergißt eine der wichtigsten Weisheitsregeln: Bücher nicht verborgen.

— (Ballunterhaltung.) Dame (die bereits dreimal verlobt war): „Welche Religion ist eigentlich die beste?“ — Professor: „Mein Fräulein, Sie kennen vielleicht die Fabel von den drei Ringen?“ — Dame: „Herr Professor, ich muß mir doch jede Anspielung verbieten.“

— (Das brave Nilpferd.) „Sie, Wärtter, ist das Nilpferd eigentlich böseartig?“ — „Nein, das Nilpferd können Sie um den Finger herumwickeln.“

## Local- und Provinzial-Nachrichten.

— (Verordnungsblatt des k. k. Ministeriums des Innern.) Die letztersehene Nummer dieses Verordnungsblattes enthält unter anderen mehrere verschiedene Erlasse, welche auch für autonome Aemter sowie für Privatpersonen vom Interesse sind, und zwar 1.) betreffend den Ersatz der französischen Staatsangehörigen gewährten Vorrechte und Unterstellungen, 2.) Adressierung amtlicher Schriftstücke, welche im Wege der k. u. k. Consularämter in den Vereinigten Staaten von Nordamerika zugestellt werden sollen, 3.) Befugnisse in- und ausländischer Handlungsreisender, 4.) zur Frage des rechtlichen Charakters der gewerbemäßig betriebenen Vermittlung von Ausgleichen, 5.) betreffend die Durchfuhrsbewilligungen für Waffen, resp. Munition, durch Ungarn, 6.) betreffend den Vorgang bei Verleihungen von Apothekerconcessionen, 7.) Fürsorge für Arbeitslose in Preußen. — Landwirtschaftliche Arbeitsvermittlung in Hamburg. — Invalidenhäuser für Rentempfänger einer Arbeiterpensionskasse. Arbeitsvermittlung für Stellenlose und beschränkt arbeitsfähige Personen etc. Weiters enthält diese Nummer einige Erkenntnisse des k. k. Reichsgerichtes und des k. k. Verwaltungsgerichtshofes sowie

In der Nacht hatte er einen seltsamen Traum. Er stand auf dem Kirchhofe und sah zu, wie der Todengräber ein Grab schaufelte. Als er aber näher hinblickte, bemerkte er zu seinem grenzenlosen Erstaunen, daß es Helene von Langfeld war, die als Mann verkleidet das Amt des Todengräbers übte. Und sie arbeitete eifrig, mit hochrothen Wangen und blühenden Augen, ohne aufzusehen, bis sie ihr Werk vollendet und die Gruft ausgeschaukelt hatte. Dann nahte sich von dem Eingange des Friedhofes her ein Leichenzug. Die Träger setzten den Sarg nieder; da gewahrte Weipert zu seinem Entsetzen durch den Glasdeckel des Sarges die Leiche: Käthe.

Käthe! Was und stumm und doch rührend schön, ruhte sie auf weißen Kissen in dem schwarzen Schrein; das blonde Haar umhüllte aufgelöst in langen, nassen Strähnen ihren Körper; ihre Augen schienen gebrochen, aber plötzlich hoben die Wimpern sich ein wenig, die Starre in den Zügen löste sich — kein Zweifel, die Todte lebte!

Weipert wollte schreien, hinzuspringen, aber seine Zunge war gelähmt, seine Glieder steif, so daß er sich nicht vom Flecke rühren konnte. Mit dumpfem Entsetzen mußte er zusehen, wie der Sarg in die Gruft gesenkt wurde. Wie aus weiter Ferne tönte aus der Tiefe ein erstidter Angstschrei an sein Ohr, aber schon warf der Pseudo-Todengräber die Erdschollen auf den Sarg. Immer dumpfer und leiser wurden die Hilferufe der Lebendigbegrabenen, bis sie endlich verstummten.

Mit einem schweren Angstgeföhle auf der Brust erwachte Weipert, allein obgleich der Morgen eben erst graute, konnte er nicht wieder einschlafen.

(Fortsetzung folgt.)

Mädchen zu sorgen, ihm eine freundliche Zukunft zu bereiten — und nun sollte sie sein Wohlwollen so gelohnt haben?

In tiefes Sinnen verloren, wanderte er am Abende wieder am Hafen entlang. Genau ein Jahr war seit jenem Abende verflossen, da die schwarze Gräfin auf der Straße zusammengebrochen war. Da drüben war's gewesen, genau an der Stelle, wo sich eben jetzt wieder ein Kreis Neugieriger um irgendein Menschenkind versammelt hatte.

Lebendig trat die Scene von damals vor den Doctor hin, während er über die Straße und auf die Gruppe zuschritt, aus deren Mitte ihm im Näherkommen eine durchdringende Stimme entgegenkristallte.

Theatralisch erhoben, allen Straßenlärm überhörend, war es die Stimme eines Mannes, welche Rolf Weipert aus der zusammengelaufenen Menge entgegenkristallte.

„Eine verrückte Welt, meine Herren! Eine verrückte Welt!“ rief derselbe, mit den Armen in der Luft umherfuchtelnd. „Die Aristokraten von heutzutage sind Lumpen, und wir Lumpen sind die wahren Aristokraten, die Adligen der Gesinnung, Aristokraten der Straße! Nieder mit den Junkern, den Unterdrückten!“

In diesem Augenblicke legte sich die Hand eines Schulkameres auf die Schulter des Ruhmredigen, worauf dieser sofort verstummte. Im Vorübergehen warf Weipert einen flüchtigen Blick auf den Mann und erkannte zu seinem Erstaunen in ihm einen Wirtspassagier des Dampfers, auf dem er selber aus der neuen Welt wieder nach Hamburg gekommen war. Die lange, schlotterige Gestalt mit der schäbigen Ele-



verlautbarte Befehle, Personalnachrichten usw. Der Pränumerationspreis auf dieses Verordnungsblatt sammt Beiblatt für Angelegenheiten der staatlichen Veterinärverwaltung beträgt für Behörden, öffentliche Ämter und deren Beamte jährlich 4 K., für sonstige Pränumeranten 5 K. — o.

— (Formierung des neuen Landwehr-Infanterie-Regimentes Laibach.) Das mit 1. October d. J. neu aufzustellende Landwehr-Infanterie-Regiment Laibach Nr. 27 wird wie folgt formiert: das 1. Bataillon wird neu aufgestellt, das 2. und 3. Feld-Bataillon aus dem gegenwärtigen 4., beziehungsweise 3. Feld-Bataillon des Landwehr-Infanterie-Regimentes Klagenfurt Nr. 4 gebildet. Das 3. Feld-Bataillon des letztgenannten Regimentes wird durch ein neu aufgestelltes ersetzt.

— (Ein Militär-Concert) findet heute zu Ehren aller Annen im Bahnhof-Restaurantsgarten statt. Anfang 8 Uhr. Eintritt 40 h.

— (Sanitäts-Wochenbericht.) In der Zeit vom 14. bis 20. Juli kamen in Laibach 27 Kinder zur Welt, dagegen starben 23 Personen, und zwar an Scharlach 3, an Diphtheritis 1, an Tuberculose 4, infolge Schlagflusses 2, infolge Unfalles 1, durch Selbstmord 1, an sonstigen Krankheiten 11 Personen. Unter den Verstorbenen befanden sich 7 Ortsfremde (30:4 %) und 12 Personen (52:1 %) aus Anstalten. Infektionserkrankungen wurden gemeldet: Masern 1, Scharlach, 3, Typhus 1, Diphtheritis 3.

— (Von der Franciscaner-Provinz.) Bei dem gestrigen Capitel der Franciscaner-Provinz vom hl. Kreuz wurde P. Constantin Luser neuerdings zum Provinzial und P. Hugolin Sattner zum Custos gewählt. P. Constantin ist zu Rudolfsort in Krain am 23. Februar 1849 geboren, trat in den Orden am 1. October 1868 ein, legte die feierlichen Gelübde am 26. October 1872 ab und ist Priester seit 3. November 1872. Weiters wurden gewählt zu Definitoren: P. Placidus Fabiani, Guardian in Laibach, P. Nicolaus Meznerich, Pfarradministrator zu Heil. Dreifaltigkeit in Steiermark, P. Angelus Mlejnit, Guardian in Stein, und P. Aurelius Anafelj, Prediger in Bregje.

— (Todesfall.) Der hiesige Zuckerbäcker und Hausbesitzer Herr Rudolf Kirbisch ist gestern nach längerer Krankheit in Welles gestorben. Die Leiche wird morgen nach Laibach überführt werden; die Beerdigung findet um 6 Uhr abends am Südbahnhofe aus statt.

— (Von den Bezirksstraßen-Ausschüssen.) Der Landesauschuss hat ernannt: a) zu Mitglieder des Bezirksstraßen-Ausschusses Bischofslad: die Besitzer Franz Silber in Selach und Ignaz Catez in Sebnjabs; b) zu Mitgliedern des Bezirksstraßen-Ausschusses Stein: den Besitzer Josef Moenit in Stein und den Gemeindevorsteher Matthäus Erßen in Bobitz; c) zu Mitgliedern des Bezirksstraßen-Ausschusses Radmannsdorf: den Gemeindevorsteher Johann Janec in Bigaun und den Besitzer Johann Cop in Breznitz.

— (Alpines.) Die Steiner Filiale des slovenischen Alpenvereines veranstaltet am 28. d. M. einen Ausflug auf die Menina-Alpe. Aufbruch um 6 Uhr früh. Rückkehr nach Stein abends.

— (Was sollen wir trinken?) Es wird oft vergessen, dass man bei großer Hitze auch solche Getränke genießen kann, die im Winter heiß getrunken werden. Schwacher Thee und Kaffee mit Eis oder auch Suppen sind äußerst erfrischend, gesund und schmackhaft. So kann z. B. Gersten- oder Hafermehlwasser, an der Luft abgekühlt und mit etwas Citrone versetzt, ein ausgezeichnetes und empfehlenswertes Getränk liefern; vorzügliche Dienste leistet auch eine Mischung von Milch und Sodawasser. Immerhin muss man daran denken, dass auch unschädliche Getränke wie diese schädlich werden können, wenn sie im Uebermaße genossen werden. Zuviel eiskaltes Wasser zu trinken kann geradezu gefährlich werden. Das erste Gesetz für die Zeit, in der der Durst häufig und ungewöhnlich stark eintritt, muss sein: Rippen und nicht trinken. Eine Vermeidung des Alkohols ist zu empfehlen. An sich ist der Durst selbstverständlich die Aeußerung eines gesunden Bedürfnisses, das auch eine gesunde Befriedigung verlangt.

— (Export-Akademie.) In der Zeit vom 3. bis 11. d. M. wurden an der Export-Akademie des k. k. österr. Handels-Museums die strengen Diplomprüfungen unter dem Vorsitze der Herren k. k. Sectionschef Dr. F. Stibral, Se. Excellenz Markgraf Pallavicini, kgl. großbrit. Generalconsul Paul von Schoeller und kgl. rumän. Generalconsul Alfred von Lindheim abgehalten und haben ein sehr befriedigendes Resultat ergeben. Von 21 Candidaten wurden zwei aus je einem Gegenstande reprobiert und nur ein Candidat zur Wiederholung der gesammten Prüfung verpflichtet. Daher stehen dem österreichischen Außenhandel wieder eine Anzahl von speciell hierfür vorgebildeten jungen Kräften zur Verfügung.

— (Zur Statistik der Feuer- und Hagelschäden im pol. Bezirke Littai im Jahre 1900.) Im verfloffenen Jahre gelangten im Bezirke Littai insgesammt 7 Brände aus den einzelnen Gemeinden zur behördlichen Anzeige. Die Gesamtschadenssumme betrug 9518 K. Von den Abbrändlern waren 4 um unbedeutende Summen versichert, während 3 gar nicht versichert waren. Brandursache war in 3 Fällen Fahrlässigkeit im Gebrauche von Feuer und Licht theils durch Kinder theils durch Erwachsene, während bei den anderen 4 Fällen die Brandursache nicht ermittelt werden konnte. — Durch Hagelwetter wurden im Jahre 1900 neun Gemeinden betroffen, u. zw. im Gerichtsbezirke Littai zwei Gemeinden und im Gerichtsbezirke Weichselburg sieben Gemeinden. Die Größe der durch den Hagel beschädigten Bodenfläche betrug 4520 Joch, die Anzahl der Grundbesitzer, deren Grundstücke durch den Hagel beschädigt wurden, 586. Der angeblich angerichtete Gesamtschaden betrug 34.800 K. Von den durch den Hagel betroffenen Partien war gegen Hagelschaden keiner versichert. Im Bezirke Littai bestehen dormalen fünf freiwillige

Feuerwehren mit 9 Wagenspritzen, 5 Karrenspritzen und 6 Handspritzen. Außerdem stehen den Feuerwehren in verschiedenen Gemeinden des Bezirkes 3 Wagen-, 12 Karren- und 21 Handspritzen zu Gebote.

— (Wahnsfall.) Als sich am 21. d. M. der um 1 Uhr 20 Min. nachmittags in Radmannsdorf eintreffende Personenzug Nr. 1716 wieder in Bewegung setzte, riss die Kuppel, und es blieben acht Waggone auf dem Geleise stehen. Dieselben wurden vom Bahnpersonal sofort eingebremst. Die Ursache des Unfalles dürfte darin liegen, dass sich infolge der dortigen Steigung der Zug nur schwer in Bewegung setzen kann.

— (Annenfest in Stein.) In Bad Stein findet Samstag, den 27. d. M., eine Annenfest-Nachfeier statt. Dieselbe umfasst: 1.) Concertvorträge der Regimentskapelle Nr. 27 im Curpark (Beginn 4 Uhr nachmittags); 2.) ein Tanzkränzchen im Curpark (Beginn 9 Uhr abends, Sommeroilette). Eintritt 1 K., Familientarten (5 Personen) 3 K. — Ueberzahlungen werden, da der Reinertrag den Armen von Stein und Mündendorf zufließt, dantend entgegen genommen.

— (Kindes-mord.) Am 15. d. M. hat die bei der Besitzerin Johanna Lampret zu Welles als Magd bedienstete, 30 Jahre alte Maria Kompare im Stalle ein neugeborenes Kind männlichen Geschlechtes in der Weise erstickt, dass sie demselben einen Lappen aufs Gesicht hielt. Abends wickelte sie das Kind ein und trug es zu einem Canal der Josefsthaler Papierfabrik. Die Magd ist ihrer That geständig. — i.

— (Die Tomzhütte auf der Begunjica), welche Sonntag, den 28. d. M., ihre Eröffnungsfeier begeht, ist bekanntlich ein Geschenk der Frau Therese Soukup, geb. Tomz, Stationsvorstands-Gattin in Lieboch, an die Radmannsdorfer Filiale des slovenischen Alpenvereines. Herr Hubert Tomz, Großhändler in Billa, ein gebürtiger Bigauner, errichtete die Hütte nach seiner Rückkehr aus Baltimore zum eigenen Aufenthalt auf der Politischer Alpe. Von der Hütte aus genießt man eine prachtvolle Aussicht auf das Triglav-Panorama und etwa fünf Minuten oberhalb der Hütte über ganz Oberkrain. Die Politischer Alpe, auf welcher die Hütte steht, ist nicht ganz zwei Stunden von Politz entfernt; in deren unmittelbarer Nähe gibt es üppige Edelweiss- und Koblroschenstandorte. Von nicht geringem Interesse ist auch das noch immer im Betriebe stehende Eisenbergwerk, etwa 300 Meter oberhalb der Alpenhütte. Die Tomzhütte wurde von der Section Radmannsdorf allen Anforderungen entsprechend eingerichtet und wird Sonntag bewirtschaftet werden. Die Thalgänge aber seien hauptsächlich auf das in der altrenommierten Restauration des Herrn Michl (Sturm) in Politz stattfindende Festconcert des Belleser Gesangsvereines aufmerksam gemacht. Das Programm desselben lautet: 1.) A. Foerster: «Planinska», Männerchor. 2.) A. Foerster: «Ljubez do domovine», gemischter Chor. 3.) J. Aljaz: «Vsakemu svoje». 4.) J. Sattner: «Pogled v nedolžno oko», Quartett. 5.) J. Spavec: «Slovenec sem», Männerchor. 6.) A. Foerster: «Planinar», gemischter Chor. 7.) A. Foerster: «Povec», gemischter Chor. 8.) A. Foerster: «Svračanje», Quartett. 9.) Bironnik: «Kukavica», gemischter Chor. — Es sei noch bemerkt, dass Herr Michl aus diesem Anlasse seinen Keller mit Puntigamer Bier versorgt.

\* (Unfall.) Der beim Baue des Justizpalais beschäftigte Sträfling J. Bogler stürzte gestern nachmittags vom Gerüste. Derselbe wurde mit dem Rettungswagen in das Inquisitionshaus gebracht.

\* (Holzdiebstahl.) Die Arbeiterinnen M. S. und J. B., wohnhaft Karolinengrund Nr. 20, wurden vorgestern am Solovec beim Holzdiebstahle betreten.

\* (Verloren) wurde am Rathhausplatze ein Zwanzig-Francsstück.

## Theater, Kunst und Literatur.

— (Eine neue Operette Dellingers.) Rudolf Dellinger, der Componist des „Don Cesar“ und der „Chansonnette“, hat seine Operette „Jadwiga“, deren Textbuch Hirschberger und Pohl verfasst haben, vollendet. Die erste Aufführung soll im Herbst im Dresdener Residenz-Theater stattfinden, wo Dellinger als Kapellmeister wirkt.

— (Leoncavallo als Theaterdirector.) Nachdem Mascagni unter die „Gründer“ gegangen ist, will sich auch Leoncavallo nicht mehr mit der Laufbahn eines Componisten begnügen: er will Theaterdirector werden. Der jetzt dem Abbruche gewidmete Pariser Wintercircus soll in ein Theater umgewandelt werden, dessen Leitung der Componist der „Bajazzi“ übernehmen will und das natürlich in erster Reihe der Pflege der italienischen Oper gewidmet sein soll.

— (Die Gebärennovelle vom 18. Juni 1901.) Die wichtigen, besonders in den Realitätenverehr tief eingreifenden Neuerungen, welche das Gesetz vom 18ten Juni 1901 gegenüber der Gebärennovelle vom 16. August 1899 gebracht hat, rechtfertigen allein die Herausgabe des vor mehr als anderthalb Jahren erschienenen Commentars in einer den neuen Vorschriften angepassten Form; überdies galt es, den Complex von Erläuterungen und Entscheidungen zu verarbeiten, welche die Praxis im Anschlusse an die Rechtsverordnung vom Jahre 1899 in reichem Maße zutage förderte. — Dies die Ausgangspunkte des infolge erscheinenden Buches, welches dem ursprünglichen Ziele, in erster Linie als ein praktischer Führer und Berater zu dienen, auch in seiner neuen Gestalt treu bleiben wird. Trotz des erweiterten Umfanges bleibt der Preis der neuen Auflage unverändert: das Buch kostet nach wie vor K 2-40 broschiert, K 2-80 cartontiert, und kann schon jetzt bestellt werden.

— („Illustrierte Sonntags-Zeitung“ Das „Kochfräulein“, so heißt der neueste Verfassungssatz der hauswirtschaftl. Thätigkeit erschließt. Hest. „Illustrierten Sonntags-Zeitung“ (Verlag: Walter, Wien IX., Hahngasse 8. Preis pro Hest 24 h) befaßt sich einem auch durch seine allgemeinen Ausblicke auf das Gebiet der Frauenerwerbsthätigkeit interessanten Thema. Die Ausbildung für diesen neuen Beruf, der thätigkeits-gemäßer Vorbildung gute Ausichten zu bieten imstande ist. Auch sonst zeichnet sich dieses Hest der Zeitschrift durch haltigkeit und Mannigfaltigkeit des Inhaltes aus. den beiden Original-Romanen „Wer trifft die Schuld?“ von V. Coronh und „Wer wird siegen?“ von Reinhold Dörr. finden sich reich illustrierte Artikel aus allen Gebieten werden in Wort und Bild „Die Bergriesen der Alpen“ plastisch vor Augen geführt. Die Freude jeder Hausfrau bilden die „Praktischen Mittheilungen für Küche und Keller“, denen sich als ebenso praktische Zugabe eine dem jugendlichen Alter trefflich angepasste „Illustrierte Jugendzeitung“ schließt. Ebenso reich an Inhalt ist Hest 43, dem alle volle Beilagen die „Modenzeitung für's deutsche Volk“, „Schnittmusterbogen“ und die „Dorfschwalben“, eine Sammlung von Dialectdichtungen aus Oesterreich zugegeben. — (Ueber Land und Meer.) Die „Illustrierte Sonntags-Zeitung“ spiegelt sich in den neuesten, besonders ausgestatteten Hesten der Familienzeitschrift „Ueber Land und Meer“ wieder (Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt, jedes Wochenhest 30 Pfg.). Im erzählenden Theile, sich zu dem Roman „Römisches Fieber“ von Richard Salb, nicht weniger denn fünf Novellen, in der Mehrzahl lichen Humor belebt. In einem der nächsten Heste eine neue Erzählung von Johannes Richard zur. Wie immer, sind in den illustrierten kleineren Aufsätzen Ereignisse der Gegenwart reich bedacht. Endlich sei die stattliche Reihe großer Kunstblätter hingeworfen. Schöpfungen bedeuten Meister wiedergeben.

Alle in dieser Rubrik besprochenen literarischen scheinungen sind durch die Buchhandlung J. g. v. M a y r & F e d. B a m b e r g in Laibach zu beziehen.

## Telegramme

### des k. k. Telegraphen-Corresp.-Bureaus Aus Südafrika.

London, 24. Juli. „Daily News“ berichtet, dass in London Verhandlungen zur Herbeiführung des Friedens in Südafrika stattfinden.

London, 24. Juli. Den „Times“ wird aus dem Bergp. vom 22. d. telegraphiert: Oberst Alenby berichtet vor einigen Tagen über 1000 Buren Kroendbraai gersdorp passiert haben. Auch durch die Erzählung Buren, die sich ergeben haben, wird bestätigt, Burenführer sich noch einmal zu einem Vorstoße in Süden anschiden.

London, 24. Juli. Nach einem Telegramm aus Kitchener's aus Pretoria wurde ein aus Capstadt kommender Zug mit Gerätschaften und Vorräthen am 21. d. Meilen südlich von Beaufort von Scheepers Comm. gehalten, ausgeplündert und in Brand gesteckt. Auf Seite wurden 3 Mann getödtet und 18 verwundet. French berichtet, Oberst Erabbe sei mit 300 Mann Bergen bei Erabod am 21. d. früh von Krugersd. ge-griessen worden. Die Pferde der Engländer seien ge-gangen und Erabbe habe sich, nachdem der ganze Tag gebauert hatte, zurückgezogen.

Midburg, 23. Juli. Das Lager des Burenbos Vategan wurde Sonntag vom Obersten Lufin wo bei zehn Buren gefangen, 105 Pferde und 70 erbeutet wurden.

Wien, 24. Juli. Eine Localcorrespondenz berichtet, Ihre kaiserl. Gnaden Fürstin Hohenburg, Gemalin des herzog's Franz Ferdinand, ist heute vormittags in Konopischt von einem gesunden Mädchen entbunden. Die Fürstin und die neugeborene Prinzessin befinden sich wohl.

Neapel, 24. Juli. Das heute früh überfinden Crispis ausgegebene Bulletin besagt: Das befinden besser sich, die Depression des Nerven-systems die Herzschwäche treten weniger stark auf.

Petersburg, 24. Juli. Im Bezirk des vbernement Tambow vernichtete gestern ein heftiger wetter in einem Umkreise von 20 Werst die Schloffen hatten ein Gewicht bis zu drei Pfund. schen und eine große Menge Vieh sind umgekommen. ganze Schafherde wurde mit den beiden Hirten weggeschwemmt.

Port Said, 24. Juli. Die „Gera“ mit Waldersee an Bord ist Mitternacht hier eingetroffen. Fahrt durch den Canal wurde sie von einem Truppen-Transportschiffe mit Hurrahrufen und Klängen begrüßt, die lebhaft erwidert wurden. wird voraussichtlich in Malta anlaufen.

Die p. t. Abonnenten „Laibacher Zeitung“, bei welchem Abonnement mit diesem Monate werden höflichst ersucht, die weitere numeration baldigst zu erneuern. Die Expedition ununterbrochen zu können.



Angelommene Fremde.

Hotel Elephant.

Am 24. Juli. Bisturini, f. u. f. Hauptmann, f. Frau, f. Kind; Drustovic, f. u. f. Oberstleutnant, f. Familie; Edl. v. Aussenberg, f. u. f. General, Gdz. — Ringl, Ingenieur, Prag. — v. Moline, Privat, f. Tochter, Neumarkt. — Krhanel, f. u. f. Adjunct d. St. B., Brunn. — Finger, Hofgehaltsadjunct, Lpiza. — v. Gladovskij, f. f. Hofrath, f. Sohn, Meran. — Kunz, f. u. f. Marinelehrer, Pola. — Pregelle, f. u. f. Oberst, Bravosja. — Boun, Schubert, f. Frau, f. Familie; Professor, Stotter, Privat; Dufal, Inspector; Dr. Voria, Arzt; Pospil, Professor; Leoni, Taglianti, Kraus, Kfste., Trieste. — Novat, Procureur, Eisen. — Bianelli, Fabrikant, Rovigno. — Dr. Grujer, Professor; Sulic, Kfm., Ugram. — Buchberger, Privat, f. Tochter, Kalsdorf. — Wits de Lewis, Privat, New York. — Reihner, Privat, f. Frau, Nordheim. — Heindl, Privat, Stein. — Porges, Kfm., Prag. — Bauthner, Kfm., Berlin. — Steinckneider, Kfm., Prosnitz. — Kramer, Kfm., Pest. — Jodler, Kfm., Widdling. — Fingerhut, Kfm., Breslau. — Flus, Fabrikant; Dr. Schöffl; Zulemann, Privat; Tektan, Kflovich, Romeynelli, f. Familie, Privat; Zenger, Petrich, Kfm., Flamenstein, Gottfeld, Grünwald, Heller, Eiboschitz, Mayer, Jaak, Heider, Haas, Hertl, Spelann, Reich, Kfste., Wien.

Hotel Stadt Wien.

Am 24. Juli. Sambo v. Kofal, Privatier; Petrich, Privat; Incontera, Besitzer; Gurovich, Lloydbeamter; Manini, Kfm.; Marotti, Tanzmeister; Vjubi, Beamter, Trieste. — Familie v. Nepoti, Gutsbesitzer, Ujelo Sagrado. — Simonis, orbatto, Gutsbesitzer, Grado. — Gatoich, Ingenieur, Ujvil. — Beyer, Gnad, Privat; Kraft, Wiesler, f. Kinder, Hotel, f. u. f. Professor; Schibler, Kfstenfurt. — Einger, Holz, indler, Capodistria. — Schlaffer, Lehrer; Bed, Reisender, Ugen. — Gercin, Pfarrer, Brod (Slavonien). — Koy, Besitzer, raunif. — Dr. Strnad, Nahlabil, f. f. Staatsbeamte, Prag. — Korin, f. u. f. Hafenkapitan, f. Gemahlin, Ujlin. — Graf Straßold, Privat, Gdz. — Monttoni, Privat, Zürich. — Alberti, abritsbeamter, Brunn. — Deolic, Ingenieur bei der Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft, Linz.

Fremdenliste des Thermalbades Töpliz

in der Zeit vom 10. bis 20. Juli 1901.

Lobkin Anton, Pfarrer, Dobrova; Begon Josef, Besitzer, abrije; Vilef Josef, Pfarrer i. P., Tschernembl; Dobida Marie, rivate, Laibach; Dreßel Franz, Kaufmann, Laibach; Andrejic eter, Gendarmerie-Wachmeister, Rudolfswert; Eugenin Jules ruan, Privatier, Gdz.; Bencajs Ed. f. Frau, Gerichtsadjunct, assenfuß; Marinovich Antonio, Lloyd-Capitan, Trieste; Jento avorin, Mitglied der f. serb. Akademie, Belgad; Wardjan ranz, Oberaufseher, Capodistria; Frau Vedenig f. Tochter, aufmannsgattin, Laibach; Kollmann Sandor, Geschäftsmann, aibach; Valenta Theodor f. Familie, Oberlehrer, Laibach; aloffi Josef f. Tochter, Kaufmann, Trieste; Prijatelj Ivan, ad. phil., Soderich; Cepuder Josef, Lehrer, Laibach; Hönig- ann Josef, Private, Gottschee; Rosina Anton, Bezirksrichter, aschach; Mitcinski A. f. Tochter, Beamtenwitwe, Laibach; ajovic Serafine f. Sohn, Advocatenwitwe, Laibach; Ramoves andreas, Pfarrer, Gutensfeld; Klobucar Anton, Landesgerichts- h, Trefsen; v. Schmidt Marie, Majorswitwe, Ugram; Ter- hovic M., Major i. R., Großlad; Artini Franz, Commis, aibach; Wilfan Josef, Cassier, Ustling; Grodel Rudolf, Philo- oh, Laibach; Altschich Albin C., Handelsmann, Laibach; Treo nini, Gutsbesitzerin, Kleindorf; Poddoy Amalie, Beamten- wite, Graz; Dolenc Johann, Linienchiffst. Tenant i. R., Gdz.; Strufels Franz, Haus- und Realitätenbesitzer, Laibach; ole Josef, Handelsmann, Fiume; Heumzweiger D., Reisender, ien; Tommas Josef, Reisender, Wien; Belic Anna, Besitzerin, aibach; Pulzer Franz, Fachlehrer, Graz; Ritter Karl, Ober- rtmeister, Pola; Erler Anna, Besitzerin, Gottschee; Cop on, Kaufmann, Plesec; Gustin Franz, Kaufmann, Wüdling; ala Anna, Oberlehrergattin, Wippach; Dr. Schefcharg Max, inisterial-Concipist, Wien; Vrtatic J., Besitzer, Rudolfswert; hechart Jeannette f. Tochter, Private, Laibach; Klein Adolf, achdruckerbesitzer, Laibach; 54 Vandleute.

Verstorbene.

Am 23. Juli. Franz Vertacnik, Arbeitersohn, 3 J., parcaffestraße 9, Scharlach. — Leopold Spreizer, Locomotiv- fersohn, 5 J., Maria Theresien-Straße 8, Herzfehler.

Im Civilspitale.

Am 22. Juli. Johann Wallisch, Sträfling, 37 J., atarrh Gastro intest.

epôt der k. u. k. Generalstabs-Karten.

abst 1: 75.000. Preis per Blatt 50 fr., in Taschenforma auf Leinwand gespannt 80 fr.

J. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung in Laibach.

Volkswirtschaftliches.

Laibach, 24. Juli. Die Durchschnittspreise auf dem heutigen Markte stellten sich wie folgt:

Markt-Preis.				Markt-Preis.			
		Preis				Preis	
		K	h			K	h
Weizen	pr. q	16	60	Butter	pr. kg	1	90
Korn		14	40	Eier	pr. Stüd	5	
Gerste		13	40	Milch	pr. Liter	18	
Hafer		16	40	Rindfleisch	pr. kg	1	24
Halbfrucht				Kalbsteisch		1	18
Heiden		13		Schweinefleisch		1	30
Sirre, weiß		16	80	Schöpfensfleisch		80	
Kufuruz		13		Hühner pr. Stüd		1	
Erdäpfel		5		Lauben		35	
Linfen pr. Liter		20		Heu pr. q		4	30
Erbsen		35		Stroh		4	20
Fisolen		24		Holz, hart, pr. Cbm.		7	80
Rindschmalz pr. kg		2	20	— weich, —		5	60
Schweinefmalz		1	30	Wein, roth, pr. Fttl.			
Speck, frisch		1	20	— weißer, —			
— geräuchert		1	50				

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seeshöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

Zeit	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reduziert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ausicht des Himmels	Niederschlag in Millimeter
24. 2 U. N.	729.3	26.2	SW. mäßig	fast heiter	
9 U. N.	730.6	19.0	N. schwach	theilw. bew.	
25. 7 U. F.	733.0	16.4	ESD. schwach	heiter	0.0

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 20.9°, Nor- male: 19.9°.

Verantwortlicher Redacteur: Anton Funtek.

Café-Restaurant Schweizerhaus

Heute Donnerstag den 25. Juli

zu Ehren aller Annen

Annen-Concert

ausgeführt von der vollständigen städtischen Musikkapelle unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Herrn Benišek.

Ausgewähltes Programm.

Anfang halb 8 Uhr abends. Eintritt 40 h. Kinder frei.

Zu zahlreichem Besuch ladet höflichst ein

Fritz Novak

(2689) 2—2

Restaurateur.

Curort Rohitsch-Sauerbrunn.

Südbahnstation Pölschach.

Prachtvoller Sommeraufenthalt.

Für Magen-, Leber- und Nierenleiden, Zuckerharnruhr, Gallensteine, Katarre der Schleimhäute. Prospekte durch den Director.

(1.68) 17 16

Dražbeni oklic.

Po zahtevanju c. kr. notarja Aleksandra Hudovernika bo dne 26. avgusta 1901, dopoldne ob 10. uri, pri spodaj ozna- menjeni sodnji, v izbi st. IV, dražba zemljišč pod vlož. št. 63 in 329 kat. obč. Koritno, ki sestoji iz stavbene parcele št. 8 in 15 zemljišnih parcel. Nepremičnini, ki jo je prodati na dražbi, je določena vrednost na 1544 K 94 h. prtilikine ni. Najmanjši ponudnik znaša 1029 K 96 h; pod tem zneskom se ne prodaje. Dražbene pogoje in listine, ki se tičejo nepremičnine (zemljiško-knjižni izpisek, izpisek iz katastra, cenitvene zapisnike itd.), smejo tisti, ki žele kupiti, pregledati pri spodaj ozna- menjeni sodnji, v izbi st. IV, med opravitilni urami. Pravice, katere bi ne pripuščale dražbe, je oglašiti pri sodnji naj- pozneje v dražbenem obroku pred za- četkom dražbe, ker bi se sicer ne moglo razveljavljati glede nepremič- nine same. O nadaljnjih dogodkih dražbenega postopanja se obvestijo osebe, katere imajo sedaj na nepremičnini pravice ali bremena ali jih zadobe v teku dražbenega postopanja, tedaj samo z nabitkom pri sodnji, kadar niti ne stanujejo v okolišju spodaj ozna-me- niene sodnje, niti ne imenujejo tej v sodnem kraju stanujočega pooblaščenca za vročbe. C. kr. okrajna sodnija Kostanjevica.

Für Steinmetz- und Schlossermeister

(942) 11—4

Mantinit-Befestigungsmittel für Steine, Metalle, Holz etc. Alleinverkauf für Krain bei Brüber Eberl, Laibach, Franciscanergasse. Nach auswärts mit Nachnahme.

Gute Bücher für jeden Mann. Meyers kleines Kon- versations-Lexikon. VI. Aufl. Mit 168 Illu- strationen. 800 Seiten. Preis 1 Mk. 50 Pf. Meyers Hand-Atlas. II. Aufl. Mit 112 Kar- ten und 1600 Illust. Preis 1 Mk. 50 Pf. Meyers Hand-Atlas. III. Aufl. Mit 112 Kar- ten und 1600 Illust. Preis 1 Mk. 50 Pf. Meyers Hand-Atlas. IV. Aufl. Mit 112 Kar- ten und 1600 Illust. Preis 1 Mk. 50 Pf. Meyers Hand-Atlas. V. Aufl. Mit 112 Kar- ten und 1600 Illust. Preis 1 Mk. 50 Pf. Meyers Hand-Atlas. VI. Aufl. Mit 112 Kar- ten und 1600 Illust. Preis 1 Mk. 50 Pf. Meyers Hand-Atlas. VII. Aufl. Mit 112 Kar- ten und 1600 Illust. Preis 1 Mk. 50 Pf. Meyers Hand-Atlas. VIII. Aufl. Mit 112 Kar- ten und 1600 Illust. Preis 1 Mk. 50 Pf. Meyers Hand-Atlas. IX. Aufl. Mit 112 Kar- ten und 1600 Illust. Preis 1 Mk. 50 Pf. Meyers Hand-Atlas. X. Aufl. Mit 112 Kar- ten und 1600 Illust. Preis 1 Mk. 50 Pf. Meyers Hand-Atlas. XI. Aufl. Mit 112 Kar- ten und 1600 Illust. Preis 1 Mk. 50 Pf. Meyers Hand-Atlas. XII. Aufl. Mit 112 Kar- ten und 1600 Illust. Preis 1 Mk. 50 Pf. Meyers Hand-Atlas. XIII. Aufl. Mit 112 Kar- ten und 1600 Illust. Preis 1 Mk. 50 Pf. Meyers Hand-Atlas. XIV. Aufl. Mit 112 Kar- ten und 1600 Illust. Preis 1 Mk. 50 Pf. Meyers Hand-Atlas. XV. Aufl. Mit 112 Kar- ten und 1600 Illust. Preis 1 Mk. 50 Pf. Meyers Hand-Atlas. XVI. Aufl. Mit 112 Kar- ten und 1600 Illust. Preis 1 Mk. 50 Pf. Meyers Hand-Atlas. XVII. Aufl. Mit 112 Kar- ten und 1600 Illust. Preis 1 Mk. 50 Pf. Meyers Hand-Atlas. XVIII. Aufl. Mit 112 Kar- ten und 1600 Illust. Preis 1 Mk. 50 Pf. Meyers Hand-Atlas. XIX. Aufl. Mit 112 Kar- ten und 1600 Illust. Preis 1 Mk. 50 Pf. Meyers Hand-Atlas. XX. Aufl. Mit 112 Kar- ten und 1600 Illust. Preis 1 Mk. 50 Pf. Meyers Hand-Atlas. XXI. Aufl. Mit 112 Kar- ten und 1600 Illust. Preis 1 Mk. 50 Pf. Meyers Hand-Atlas. XXII. Aufl. Mit 112 Kar- ten und 1600 Illust. Preis 1 Mk. 50 Pf. Meyers Hand-Atlas. XXIII. Aufl. Mit 112 Kar- ten und 1600 Illust. Preis 1 Mk. 50 Pf. Meyers Hand-Atlas. XXIV. Aufl. Mit 112 Kar- ten und 1600 Illust. Preis 1 Mk. 50 Pf. Meyers Hand-Atlas. XXV. Aufl. Mit 112 Kar- ten und 1600 Illust. Preis 1 Mk. 50 Pf. Meyers Hand-Atlas. XXVI. Aufl. Mit 112 Kar- ten und 1600 Illust. Preis 1 Mk. 50 Pf. Meyers Hand-Atlas. XXVII. Aufl. Mit 112 Kar- ten und 1600 Illust. Preis 1 Mk. 50 Pf. Meyers Hand-Atlas. XXVIII. Aufl. Mit 112 Kar- ten und 1600 Illust. Preis 1 Mk. 50 Pf. Meyers Hand-Atlas. XXIX. Aufl. Mit 112 Kar- ten und 1600 Illust. Preis 1 Mk. 50 Pf. Meyers Hand-Atlas. XXX. Aufl. Mit 112 Kar- ten und 1600 Illust. Preis 1 Mk. 50 Pf. Meyers Hand-Atlas. XXXI. Aufl. Mit 112 Kar- ten und 1600 Illust. Preis 1 Mk. 50 Pf. Meyers Hand-Atlas. XXXII. Aufl. Mit 112 Kar- ten und 1600 Illust. Preis 1 Mk. 50 Pf. Meyers Hand-Atlas. XXXIII. Aufl. Mit 112 Kar- ten und 1600 Illust. Preis 1 Mk. 50 Pf. Meyers Hand-Atlas. XXXIV. Aufl. Mit 112 Kar- ten und 1600 Illust. Preis 1 Mk. 50 Pf. Meyers Hand-Atlas. XXXV. Aufl. Mit 112 Kar- ten und 1600 Illust. Preis 1 Mk. 50 Pf. Meyers Hand-Atlas. XXXVI. Aufl. Mit 112 Kar- ten und 1600 Illust. Preis 1 Mk. 50 Pf. Meyers Hand-Atlas. XXXVII. Aufl. Mit 112 Kar- ten und 1600 Illust. Preis 1 Mk. 50 Pf. Meyers Hand-Atlas. XXXVIII. Aufl. Mit 112 Kar- ten und 1600 Illust. Preis 1 Mk. 50 Pf. Meyers Hand-Atlas. XXXIX. Aufl. Mit 112 Kar- ten und 1600 Illust. Preis 1 Mk. 50 Pf. Meyers Hand-Atlas. XL. Aufl. Mit 112 Kar- ten und 1600 Illust. Preis 1 Mk. 50 Pf. Meyers Hand-Atlas. XLI. Aufl. Mit 112 Kar- ten und 1600 Illust. Preis 1 Mk. 50 Pf. Meyers Hand-Atlas. XLII. Aufl. Mit 112 Kar- ten und 1600 Illust. Preis 1 Mk. 50 Pf. Meyers Hand-Atlas. XLIII. Aufl. Mit 112 Kar- ten und 1600 Illust. Preis 1 Mk. 50 Pf. Meyers Hand-Atlas. XLIV. Aufl. Mit 112 Kar- ten und 1600 Illust. Preis 1 Mk. 50 Pf. Meyers Hand-Atlas. XLV. Aufl. Mit 112 Kar- ten und 1600 Illust. Preis 1 Mk. 50 Pf. Meyers Hand-Atlas. XLVI. Aufl. Mit 112 Kar- ten und 1600 Illust. Preis 1 Mk. 50 Pf. Meyers Hand-Atlas. XLVII. Aufl. Mit 112 Kar- ten und 1600 Illust. Preis 1 Mk. 50 Pf. Meyers Hand-Atlas. XLVIII. Aufl. Mit 112 Kar- ten und 1600 Illust. Preis 1 Mk. 50 Pf. Meyers Hand-Atlas. XLIX. Aufl. Mit 112 Kar- ten und 1600 Illust. Preis 1 Mk. 50 Pf. Meyers Hand-Atlas. L. Aufl. Mit 112 Kar- ten und 1600 Illust. Preis 1 Mk. 50 Pf. Meyers Hand-Atlas. LI. Aufl. Mit 112 Kar- ten und 1600 Illust. Preis 1 Mk. 50 Pf. Meyers Hand-Atlas. LII. Aufl. Mit 112 Kar- ten und 1600 Illust. Preis 1 Mk. 50 Pf. Meyers Hand-Atlas. LIII. Aufl. Mit 112 Kar- ten und 1600 Illust. Preis 1 Mk. 50 Pf. Meyers Hand-Atlas. LIV. Aufl. Mit 112 Kar- ten und 1600 Illust. Preis 1 Mk. 50 Pf. Meyers Hand-Atlas. LV. Aufl. Mit 112 Kar- ten und 1600 Illust. Preis 1 Mk. 50 Pf. Meyers Hand-Atlas. LVI. Aufl. Mit 112 Kar- ten und 1600 Illust. Preis 1 Mk. 50 Pf. Meyers Hand-Atlas. LVII. Aufl. Mit 112 Kar- ten und 1600 Illust. Preis 1 Mk. 50 Pf. Meyers Hand-Atlas. LVIII. Aufl. Mit 112 Kar- ten und 1600 Illust. Preis 1 Mk. 50 Pf. Meyers Hand-Atlas. LVIX. Aufl. Mit 112 Kar- ten und 1600 Illust. Preis 1 Mk. 50 Pf. Meyers Hand-Atlas. LX. Aufl. Mit 112 Kar- ten und 1600 Illust. Preis 1 Mk. 50 Pf. Meyers Hand-Atlas. LXI. Aufl. Mit 112 Kar- ten und 1600 Illust. Preis 1 Mk. 50 Pf. Meyers Hand-Atlas. LXII. Aufl. Mit 112 Kar- ten und 1600 Illust. Preis 1 Mk. 50 Pf. Meyers Hand-Atlas. LXIII. Aufl. Mit 112 Kar- ten und 1600 Illust. Preis 1 Mk. 50 Pf. Meyers Hand-Atlas. LXIV. Aufl. Mit 112 Kar- ten und 1600 Illust. Preis 1 Mk. 50 Pf. Meyers Hand-Atlas. LXV. Aufl. Mit 112 Kar- ten und 1600 Illust. Preis 1 Mk. 50 Pf. Meyers Hand-Atlas. LXVI. Aufl. Mit 112 Kar- ten und 1600 Illust. Preis 1 Mk. 50 Pf. Meyers Hand-Atlas. LXVII. Aufl. Mit 112 Kar- ten und 1600 Illust. Preis 1 Mk. 50 Pf. Meyers Hand-Atlas. LXVIII. Aufl. Mit 112 Kar- ten und 1600 Illust. Preis 1 Mk. 50 Pf. Meyers Hand-Atlas. LXIX. Aufl. Mit 112 Kar- ten und 1600 Illust. Preis 1 Mk. 50 Pf. Meyers Hand-Atlas. LXX. Aufl. Mit 112 Kar- ten und 1600 Illust. Preis 1 Mk. 50 Pf. Meyers Hand-Atlas. LXXI. Aufl. Mit 112 Kar- ten und 1600 Illust. Preis 1 Mk. 50 Pf. Meyers Hand-Atlas. LXXII. Aufl. Mit 112 Kar- ten und 1600 Illust. Preis 1 Mk. 50 Pf. Meyers Hand-Atlas. LXXIII. Aufl. Mit 112 Kar- ten und 1600 Illust. Preis 1 Mk. 50 Pf. Meyers Hand-Atlas. LXXIV. Aufl. Mit 112 Kar- ten und 1600 Illust. Preis 1 Mk. 50 Pf. Meyers Hand-Atlas. LXXV. Aufl. Mit 112 Kar- ten und 1600 Illust. Preis 1 Mk. 50 Pf. Meyers Hand-Atlas. LXXVI. Aufl. Mit 112 Kar- ten und 1600 Illust. Preis 1 Mk. 50 Pf. Meyers Hand-Atlas. LXXVII. Aufl. Mit 112 Kar- ten und 1600 Illust. Preis 1 Mk. 50 Pf. Meyers Hand-Atlas. LXXVIII. Aufl. Mit 112 Kar- ten und 1600 Illust. Preis 1 Mk. 50 Pf. Meyers Hand-Atlas. LXXIX. Aufl. Mit 112 Kar- ten und 1600 Illust. Preis 1 Mk. 50 Pf. Meyers Hand-Atlas. LXXX. Aufl. Mit 112 Kar- ten und 1600 Illust. Preis 1 Mk. 50 Pf. Meyers Hand-Atlas. LXXXI. Aufl. Mit 112 Kar- ten und 1600 Illust. Preis 1 Mk. 50 Pf. Meyers Hand-Atlas. LXXXII. Aufl. Mit 112 Kar- ten und 1600 Illust. Preis 1 Mk. 50 Pf. Meyers Hand-Atlas. LXXXIII. Aufl. Mit 112 Kar- ten und 1600 Illust. Preis 1 Mk. 50 Pf. Meyers Hand-Atlas. LXXXIV. Aufl. Mit 112 Kar- ten und 1600 Illust. Preis 1 Mk. 50 Pf. Meyers Hand-Atlas. LXXXV. Aufl. Mit 112 Kar- ten und 1600 Illust. Preis 1 Mk. 50 Pf. Meyers Hand-Atlas. LXXXVI. Aufl. Mit 112 Kar- ten und 1600 Illust. Preis 1 Mk. 50 Pf. Meyers Hand-Atlas. LXXXVII. Aufl. Mit 112 Kar- ten und 1600 Illust. Preis 1 Mk. 50 Pf. Meyers Hand-Atlas. LXXXVIII. Aufl. Mit 112 Kar- ten und 1600 Illust. Preis 1 Mk. 50 Pf. Meyers Hand-Atlas. LXXXIX. Aufl. Mit 112 Kar- ten und 1600 Illust. Preis 1 Mk. 50 Pf. Meyers Hand-Atlas. LXXXX. Aufl. Mit 112 Kar- ten und 1600 Illust. Preis 1 Mk. 50 Pf. Meyers Hand-Atlas. LXXXXI. Aufl. Mit 112 Kar- ten und 1600 Illust. Preis 1 Mk. 50 Pf. Meyers Hand-Atlas. LXXXXII. Aufl. Mit 112 Kar- ten und 1600 Illust. Preis 1 Mk. 50 Pf. Meyers Hand-Atlas. LXXXXIII. Aufl. Mit 112 Kar- ten und 1600 Illust. Preis 1 Mk. 50 Pf. Meyers Hand-Atlas. LXXXXIV. Aufl. Mit 112 Kar- ten und 1600 Illust. Preis 1 Mk. 50 Pf. Meyers Hand-Atlas. LXXXXV. Aufl. Mit 112 Kar- ten und 1600 Illust. Preis 1 Mk. 50 Pf. Meyers Hand-Atlas. LXXXXVI. Aufl. Mit 112 Kar- ten und 1600 Illust. Preis 1 Mk. 50 Pf. Meyers Hand-Atlas. LXXXXVII. Aufl. Mit 112 Kar- ten und 1600 Illust. Preis 1 Mk. 50 Pf. Meyers Hand-Atlas. LXXXXVIII. Aufl. Mit 112 Kar- ten und 1600 Illust. Preis 1 Mk. 50 Pf. Meyers Hand-Atlas. LXXXXIX. Aufl. Mit 112 Kar- ten und 1600 Illust. Preis 1 Mk. 50 Pf. Meyers Hand-Atlas. LXXXXX. Aufl. Mit 112 Kar- ten und 1600 Illust. Preis 1 Mk. 50 Pf. Meyers Hand-Atlas. LXXXXXI. Aufl. Mit 112 Kar- ten und 1600 Illust. Preis 1 Mk. 50 Pf. Meyers Hand-Atlas. LXXXXXII. Aufl. Mit 112 Kar- ten und 1600 Illust. Preis 1 Mk. 50 Pf. Meyers Hand-Atlas. LXXXXXIII. Aufl. Mit 112 Kar- ten und 1600 Illust. Preis 1 Mk. 50 Pf. Meyers Hand-Atlas. LXXXXXIV. Aufl. Mit 112 Kar- ten und 1600 Illust. Preis 1 Mk. 50 Pf. Meyers Hand-Atlas. LXXXXXV. Aufl. Mit 112 Kar- ten und 1600 Illust. Preis 1 Mk. 50 Pf. Meyers Hand-Atlas. LXXXXXVI. Aufl. Mit 112 Kar- ten und 1600 Illust. Preis 1 Mk. 50 Pf. Meyers Hand-Atlas. LXXXXXVII. Aufl. Mit 112 Kar- ten und 1600 Illust. Preis 1 Mk. 50 Pf. Meyers Hand-Atlas. LXXXXXVIII. Aufl. Mit 112 Kar- ten und 1600 Illust. Preis 1 Mk. 50 Pf. Meyers Hand-Atlas. LXXXXXIX. Aufl. Mit 112 Kar- ten und 1600 Illust. Preis 1 Mk. 50 Pf. Meyers Hand-Atlas. LXXXXXX. Aufl. Mit 112 Kar- ten und 1600 Illust. Preis 1 Mk. 50 Pf. Meyers Hand-Atlas. LXXXXXXI. Aufl. Mit 112 Kar- ten und 1600 Illust. Preis 1 Mk. 50 Pf. Meyers Hand-Atlas. LXXXXXXII. Aufl. Mit 112 Kar- ten und 1600 Illust. Preis 1 Mk. 50 Pf. Meyers Hand-Atlas. LXXXXXXIII. Aufl. Mit 112 Kar- ten und 1600 Illust. Preis 1 Mk. 50 Pf. Meyers Hand-Atlas. LXXXXXXIV. Aufl. Mit 112 Kar- ten und 1600 Illust. Preis 1 Mk. 50 Pf. Meyers Hand-Atlas. LXXXXXXV. Aufl. Mit 112 Kar- ten und 1600 Illust. Preis 1 Mk. 50 Pf. Meyers Hand-Atlas. LXXXXXXVI. Aufl. Mit 112 Kar- ten und 1600 Illust. Preis 1 Mk. 50 Pf. Meyers Hand-Atlas. LXXXXXXVII. Aufl. Mit 112 Kar- ten und 1600 Illust. Preis 1 Mk. 50 Pf. Meyers Hand-Atlas. LXXXXXXVIII. Aufl. Mit 112 Kar- ten und 1600 Illust. Preis 1 Mk. 50 Pf. Meyers Hand-Atlas. LXXXXXXIX. Aufl. Mit 112 Kar- ten und 1600 Illust. Preis 1 Mk. 50 Pf. Meyers Hand-Atlas. LXXXXXXX. Aufl. Mit 112 Kar- ten und 1600 Illust. Preis 1 Mk. 50 Pf. Meyers Hand-Atlas. LXXXXXXXI. Aufl. Mit 112 Kar- ten und 1600 Illust. Preis 1 Mk. 50 Pf. Meyers Hand-Atlas. LXXXXXXXII. Aufl. Mit 112 Kar- ten und 1600 Illust. Preis 1 Mk. 50 Pf. Meyers Hand-Atlas. LXXXXXXXIII. Aufl. Mit 112 Kar- ten und 1600 Illust. Preis 1 Mk. 50 Pf. Meyers Hand-Atlas. LXXXXXXXIV. Aufl. Mit 112 Kar- ten und 1600 Illust. Preis 1 Mk. 50 Pf. Meyers Hand-Atlas. LXXXXXXXV. Aufl. Mit 112 Kar- ten und 1600 Illust. Preis 1 Mk. 50 Pf. Meyers Hand-Atlas. LXXXXXXXVI. Aufl. Mit 112 Kar- ten und 1600 Illust. Preis 1 Mk. 50 Pf. Meyers Hand-Atlas. LXXXXXXXVII. Aufl. Mit 112 Kar- ten und 1600 Illust. Preis 1 Mk. 50 Pf. Meyers Hand-Atlas. LXXXXXXXVIII. Aufl. Mit 112 Kar- ten und 1600 Illust. Preis 1 Mk. 50 Pf. Meyers Hand-Atlas. LXXXXXXXIX. Aufl. Mit 112 Kar- ten und 1600 Illust. Preis 1 Mk. 50 Pf. Meyers Hand-Atlas. LXXXXXXXX. Aufl. Mit 112 Kar- ten und 1600 Illust. Preis 1 Mk. 50 Pf. Meyers Hand-Atlas. LXXXXXXXXI. Aufl. Mit 112 Kar- ten und 1600 Illust. Preis 1 Mk. 50 Pf. Meyers Hand-Atlas. LXXXXXXXII. Aufl. Mit 112 Kar- ten und 1600 Illust. Preis 1 Mk. 50 Pf. Meyers Hand-Atlas. LXXXXXXXIII. Aufl. Mit 112 Kar- ten und 1600 Illust. Preis 1 Mk. 50 Pf. Meyers Hand-Atlas. LXXXXXXXIV. Aufl. Mit 112 Kar- ten und 1600 Illust. Preis 1 Mk. 50 Pf. Meyers Hand-Atlas. LXXXXXXXV. Aufl. Mit 112 Kar- ten und 1600 Illust. Preis 1 Mk. 50 Pf. Meyers Hand-Atlas. LXXXXXXXVI. Aufl. Mit 112 Kar- ten und 1600 Illust. Preis 1 Mk. 50 Pf. Meyers Hand-Atlas. LXXXXXXXVII. Aufl. Mit 112 Kar- ten und 1600 Illust. Preis 1 Mk. 50 Pf. Meyers Hand-Atlas. LXXXXXXXVIII. Aufl. Mit 112 Kar- ten und 1600 Illust. Preis 1 Mk. 50 Pf. Meyers Hand-Atlas. LXXXXXXXIX. Aufl. Mit 112 Kar- ten und 1600 Illust. Preis 1 Mk. 50 Pf. Meyers Hand-Atlas. LXXXXXXXX. Aufl. Mit 112 Kar- ten und 1600 Illust. Preis 1 Mk. 50 Pf. Meyers Hand-Atlas. LXXXXXXXXI. Aufl. Mit 112 Kar- ten und 1600 Illust. Preis 1 Mk. 50 Pf. Meyers Hand-Atlas. LXXXXXXXII. Aufl. Mit 112 Kar- ten und 1600 Illust. Preis 1 Mk. 50 Pf. Meyers Hand-Atlas. LXXXXXXXIII. Aufl. Mit 112 Kar- ten und 1600 Illust. Preis 1 Mk. 50 Pf. Meyers Hand-Atlas. LXXXXXXXIV. Aufl. Mit 112 Kar- ten und 1600 Illust. Preis 1 Mk. 50 Pf. Meyers Hand-Atlas. LXXXXXXXV. Aufl. Mit 112 Kar- ten und 1600 Illust. Preis 1 Mk. 50 Pf. Meyers Hand-Atlas. LXXXXXXXVI. Aufl. Mit 112 Kar- ten und 1600 Illust. Preis 1 Mk. 50 Pf. Meyers Hand-Atlas. LXXXXXXXVII. Aufl. Mit 112 Kar- ten und 1600 Illust. Preis 1 Mk. 50 Pf. Meyers Hand-Atlas. LXXXXXXXVIII. Aufl. Mit 112 Kar- ten und 1600 Illust. Preis 1 Mk. 50 Pf. Meyers Hand-Atlas. LXXXXXXXIX. Aufl. Mit 112 Kar- ten und 1600 Illust. Preis 1 Mk. 50 Pf. Meyers Hand-Atlas. LXXXXXXXX. Aufl. Mit 112 Kar- ten und 1600 Illust. Preis 1 Mk. 50 Pf. Meyers Hand-Atlas. LXXXXXXXXI. Aufl. Mit 112 Kar- ten und 1600 Illust. Preis 1 Mk. 50 Pf. Meyers Hand-Atlas. LXXXXXXXII. Aufl. Mit 112 Kar- ten und 1600 Illust. Preis 1 Mk. 50 Pf. Meyers Hand-Atlas. LXXXXXXXIII. Aufl. Mit 112 Kar- ten und 1600 Illust. Preis 1 Mk. 50 Pf. Meyers Hand-Atlas. LXXXXXXXIV. Aufl. Mit 112 Kar- ten und 1600 Illust. Preis 1 Mk. 50 Pf. Meyers Hand-Atlas. LXXXXXXXV. Aufl. Mit 112 Kar- ten und 1600 Illust. Preis 1 Mk. 50 Pf. Meyers Hand-Atlas. LXXXXXXXVI. Aufl. Mit 112 Kar- ten und 1600 Illust. Preis 1 Mk. 50 Pf. Meyers Hand-Atlas. LXXXXXXXVII. Aufl. Mit 112 Kar- ten und 1600 Illust. Preis 1 Mk. 50 Pf. Meyers Hand-Atlas. LXXXXXXXVIII. Aufl. Mit 112 Kar- ten und 1600 Illust. Preis 1 Mk. 50 Pf. Meyers Hand-Atlas. LXXXXXXXIX. Aufl. Mit 112 Kar- ten und 1600 Illust. Preis 1 Mk. 50 Pf. Meyers Hand-Atlas. LXXXXXXXX. Aufl. Mit 112 Kar- ten und 1600 Illust. Preis 1 Mk. 50 Pf. Meyers Hand-Atlas. LXXXXXXXXI. Aufl. Mit 112 Kar- ten und 1600 Illust. Preis 1 Mk. 50 Pf. Meyers Hand-Atlas. LXXXXXXXII. Aufl. Mit 112 Kar- ten und 1600 Illust. Preis 1 Mk. 50 Pf. Meyers Hand-Atlas. LXXXXXXXIII. Aufl. Mit 112 Kar- ten und 1600 Illust. Preis 1 Mk. 50 Pf. Meyers Hand-Atlas. LXXXXXXXIV. Aufl. Mit 112 Kar- ten und 1600 Illust. Preis 1 Mk. 50 Pf. Meyers Hand-Atlas. LXXXXXXXV. Aufl. Mit 112 Kar- ten und 1600 Illust. Preis 1 Mk. 50 Pf. Meyers Hand-Atlas. LXXXXXXXVI. Aufl. Mit 112 Kar- ten und 1600 Illust. Preis 1 Mk. 50 Pf. Meyers Hand-Atlas. LXXXXXXXVII. Aufl. Mit 112 Kar- ten und 1600 Illust. Preis 1 Mk. 50 Pf. Meyers Hand-Atlas. LXXXXXXXVIII. Aufl. Mit 112 Kar- ten und 1600 Illust. Preis 1 Mk. 50 Pf. Meyers Hand-Atlas. LXXXXXXXIX. Aufl. Mit 112 Kar- ten und 1600 Illust. Preis 1 Mk. 50 Pf. Meyers Hand-Atlas. LXXXXXXXX. Aufl. Mit 112 Kar- ten und 1600 Illust. Preis 1 Mk. 50 Pf. Meyers Hand-Atlas. LXXXXXXXXI. Aufl. Mit 112 Kar- ten und 1600 Illust. Preis 1 Mk. 50 Pf. Meyers Hand-Atlas. LXXXXXXXII. Aufl. Mit 112 Kar- ten und 1600 Illust. Preis 1 Mk. 50 Pf. Meyers Hand-Atlas. LXXXXXXXIII. Aufl. Mit 112 Kar- ten und 1600 Illust. Preis 1 Mk. 50 Pf. Meyers Hand-Atlas. LXXXXXXXIV. Aufl. Mit 112 Kar- ten und 1600 Illust. Preis 1 Mk. 50 Pf. Meyers Hand-Atlas. LXXXXXXXV. Aufl. Mit 112 Kar- ten und 1600 Illust. Preis 1 Mk. 50 Pf. Meyers Hand-Atlas. LXXXXXXXVI. Aufl. Mit 112 Kar- ten und 1600 Illust. Preis 1 Mk. 50 Pf. Meyers Hand-Atlas. LXXXXXXXVII. Aufl. Mit 112 Kar- ten und 1600 Illust. Preis 1 Mk. 50 Pf. Meyers Hand-Atlas. LXXXXXXXVIII. Aufl. Mit 112 Kar- ten und 1600 Illust. Preis 1 Mk. 50 Pf. Meyers Hand-Atlas. LXXXXXXXIX. Aufl. Mit 112 Kar- ten und 1600 Illust. Preis 1 Mk. 50 Pf. Meyers Hand-Atlas. LXXXXXXXX. Aufl. Mit 112 Kar- ten und 1600 Illust. Preis 1 Mk. 50 Pf. Meyers Hand-Atlas. LXXXXXXXXI. Aufl. Mit 112 Kar- ten und 1600 Illust. Preis 1 Mk. 50 Pf. Meyers Hand-Atlas. LXXXXXXXII. Aufl



Course an der Wiener Börse vom 24. Juli 1901.

Nach dem officiellen Coursblatt

Die notierten Course verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der «Diversen Roste» versteht sich per Stück.

Gemeinsame Staatsschuld.		Geld		Ware		Geld		Ware		Geld		Ware		Geld		Ware	
Einheitsl. Rente in Noten Währ.		99-05		99-25		99-05		99-25		99-05		99-25		99-05		99-25	
November p. C. 4 1/2 %		99-05		99-25		99-05		99-25		99-05		99-25		99-05		99-25	
in Not. Währ. p. C. 4 1/2 %		99-05		99-25		99-05		99-25		99-05		99-25		99-05		99-25	
" Silber p. C. 4 1/2 %		99-05		99-25		99-05		99-25		99-05		99-25		99-05		99-25	
April-Oct. p. C. 4 1/2 %		99-05		99-25		99-05		99-25		99-05		99-25		99-05		99-25	
1884er Staatsloose 250 fl. 4 1/2 %		184-15		185-15		184-15		185-15		184-15		185-15		184-15		185-15	
1880er " 500 fl. 4 1/2 %		189-75		190-75		189-75		190-75		189-75		190-75		189-75		190-75	
1880er " 100 fl. 5 1/2 %		170-50		171-50		170-50		171-50		170-50		171-50		170-50		171-50	
1884er " 100 fl. 4 1/2 %		207-50		208-50		207-50		208-50		207-50		208-50		207-50		208-50	
bto. 50 fl.		207-50		208-50		207-50		208-50		207-50		208-50		207-50		208-50	
Dom.-Pfundbr. 120 fl. 5 1/2 %		298-15		298-75		298-15		298-75		298-15		298-75		298-15		298-75	
Staatsschuld der im Reichsrath vertretenen Königreiche und Länder.		118-35		118-55		118-35		118-55		118-35		118-55		118-35		118-55	
Oester. Goldrente, Rfr., 100 fl.		95-60		95-80		95-60		95-80		95-60		95-80		95-60		95-80	
Staatsbahn-Geldrenten.		115-20		116-20		115-20		116-20		115-20		116-20		115-20		116-20	
Staatsbahn-Geldrenten.		120-65		121-65		120-65		121-65		120-65		121-65		120-65		121-65	
Staatsbahn-Geldrenten.		95-10		96-10		95-10		96-10		95-10		96-10		95-10		96-10	
Staatsbahn-Geldrenten.		95-10		96-10		95-10		96-10		95-10		96-10		95-10		96-10	
Staatsbahn-Geldrenten.		95-10		96-10		95-10		96-10		95-10		96-10		95-10		96-10	
Staatsbahn-Geldrenten.		95-10		96-10		95-10		96-10		95-10		96-10		95-10		96-10	
Staatsbahn-Geldrenten.		95-10		96-10		95-10		96-10		95-10		96-10		95-10		96-10	
Staatsbahn-Geldrenten.		95-10		96-10		95-10		96-10		95-10		96-10		95-10		96-10	
Staatsbahn-Geldrenten.		95-10		96-10		95-10		96-10		95-10		96-10		95-10		96-10	
Staatsbahn-Geldrenten.		95-10		96-10		95-10		96-10		95-10		96-10		95-10		96-10	
Staatsbahn-Geldrenten.		95-10		96-10		95-10		96-10		95-10		96-10		95-10		96-10	
Staatsbahn-Geldrenten.		95-10		96-10		95-10		96-10		95-10		96-10		95-10		96-10	
Staatsbahn-Geldrenten.		95-10		96-10		95-10		96-10		95-10		96-10		95-10		96-10	
Staatsbahn-Geldrenten.		95-10		96-10		95-10		96-10		95-10		96-10		95-10		96-10	
Staatsbahn-Geldrenten.		95-10		96-10		95-10		96-10		95-10		96-10		95-10		96-10	
Staatsbahn-Geldrenten.		95-10		96-10		95-10		96-10		95-10		96-10		95-10		96-10	
Staatsbahn-Geldrenten.		95-10		96-10		95-10		96-10		95-10		96-10		95-10		96-10	
Staatsbahn-Geldrenten.		95-10		96-10		95-10		96-10		95-10		96-10		95-10		96-10	
Staatsbahn-Geldrenten.		95-10		96-10		95-10		96-10		95-10		96-10		95-10		96-10	
Staatsbahn-Geldrenten.		95-10		96-10		95-10		96-10		95-10		96-10		95-10		96-10	
Staatsbahn-Geldrenten.		95-10		96-10		95-10		96-10		95-10		96-10		95-10		96-10	
Staatsbahn-Geldrenten.		95-10		96-10		95-10		96-10		95-10		96-10		95-10		96-10	
Staatsbahn-Geldrenten.		95-10		96-10		95-10		96-10		95-10		96-10		95-10		96-10	
Staatsbahn-Geldrenten.		95-10		96-10		95-10		96-10		95-10		96-10		95-10		96-10	
Staatsbahn-Geldrenten.		95-10		96-10		95-10		96-10		95-10		96-10		95-10		96-10	
Staatsbahn-Geldrenten.		95-10		96-10		95-10		96-10		95-10		96-10		95-10		96-10	
Staatsbahn-Geldrenten.		95-10		96-10		95-10		96-10		95-10		96-10		95-10		96-10	
Staatsbahn-Geldrenten.		95-10		96-10		95-10		96-10		95-10		96-10		95-10		96-10	
Staatsbahn-Geldrenten.		95-10		96-10		95-10		96-10		95-10		96-10		95-10		96-10	
Staatsbahn-Geldrenten.		95-10		96-10		95-10		96-10		95-10		96-10		95-10		96-10	
Staatsbahn-Geldrenten.		95-10		96-10		95-10		96-10		95-10		96-10		95-10		96-10	
Staatsbahn-Geldrenten.		95-10		96-10		95-10		96-10		95-10		96-10		95-10		96-10	
Staatsbahn-Geldrenten.		95-10		96-10		95-10		96-10		95-10		96-10		95-10		96-10	
Staatsbahn-Geldrenten.		95-10		96-10		95-10		96-10		95-10		96-10		95-10		96-10	
Staatsbahn-Geldrenten.		95-10		96-10		95-10		96-10		95-10		96-10		95-10		96-10	
Staatsbahn-Geldrenten.		95-10		96-10		95-10		96-10		95-10		96-10		95-10		96-10	
Staatsbahn-Geldrenten.		95-10		96-10		95-10		96-10		95-10		96-10		95-10		96-10	
Staatsbahn-Geldrenten.		95-10		96-10		95-10		96-10		95-10		96-10		95-10		96-10	
Staatsbahn-Geldrenten.		95-10		96-10		95-10		96-10		95-10		96-10		95-10		96-10	
Staatsbahn-Geldrenten.		95-10		96-10		95-10		96-10		95-10		96-10		95-10		96-10	
Staatsbahn-Geldrenten.		95-10		96-10		95-10		96-10		95-10		96-10		95-10		96-10	
Staatsbahn-Geldrenten.		95-10		96-10		95-10		96-10		95-10		96-10		95-10		96-10	
Staatsbahn-Geldrenten.		95-10		96-10		95-10		96-10		95-10		96-10		95-10		96-10	
Staatsbahn-Geldrenten.		95-10		96-10		95-10		96-10		95-10		96-10		95-10		96-10	
Staatsbahn-Geldrenten.		95-10		96-10		95-10		96-10		95-10		96-10		95-10		96-10	
Staatsbahn-Geldrenten.		95-10		96-10		95-10		96-10		95-10		96-10		95-10		96-10	
Staatsbahn-Geldrenten.		95-10		96-10		95-10		96-10		95-10		96-10		95-10		96-10	
Staatsbahn-Geldrenten.		95-10		96-10		95-10		96-10		95-10		96-10		95-10		96-10	
Staatsbahn-Geldrenten.		95-10		96-10		95-10		96-10		95-10		96-10		95-10		96-10	
Staatsbahn-Geldrenten.		95-10		96-10		95-10		96-10		95-10		96-10		95-10		96-10	
Staatsbahn-Geldrenten.		95-10		96-10		95-10		96-10		95-10		96-10		95-10		96-10	
Staatsbahn-Geldrenten.		95-10		96-10		95-10		96-10		95-10		96-10		95-10		96-10	
Staatsbahn-Geldrenten.		95-10		96-10		95-10		96-10		95-10		96-10		95-10		96-10	
Staatsbahn-Geldrenten.		95-10		96-10		95-10		96-10		95-10		96-10		95-10		96-10	
Staatsbahn-Geldrenten.		95-10		96-10		95-10		96-10		95-10		96-10		95-10		96-10	
Staatsbahn-Geldrenten.		95-10		96-10		95-10		96-10		95-10		96-10		95-10		96-10	
Staatsbahn-Geldrenten.		95-10		96-10		95-10		96-10		95-10		96-10		95-10		96-10	
Staatsbahn-Geldrenten.		95-10		96-10		95-10		96-10		95-10		96-10		95-10		96-10	
Staatsbahn-Geldrenten.		95-10		96-10		95-10		96-10		95-10		96-10		95-10		96-10	
Staatsbahn-Geldrenten.		95-10		96-10		95-10		96-10		95-10		96-10		95-10		96-10	
Staatsbahn-Geldrenten.		95-10		96-10		95-10		96-10		95-10		96-10		95-10		96-10	
Staatsbahn-Geldrenten.		95-10		96-10		95-10		96-10		95-10		96-10		95-10		96-10	
Staatsbahn-Geldrenten.		95-10		96-10		95-10		96-10		95-10		96-10		95-10		96-10	
Staatsbahn-Geldrenten.		95-10		96-10		95-10		96-10		95-10		96-10		95-10		96-10	
Staatsbahn-Geldrenten.		95-10		96-10		95-10		96-10		95-10		96-10		95-10		96-10	
Staatsbahn-Geldrenten.		95-10		96-10		95-10		96-10		95-10		96-10		95-10		96-10	
Staatsbahn-Geldrenten.		95-10		96-10		95-10		96-10		95-10		96-10		95-10		96-10	
Staatsbahn-Geldrenten.		95-10		96-10		95-10		96-10		95-10		96-10		95-10		96-10	
Staatsbahn-Geldrenten.		95-10		96-10		95-10		96-10		95-10		96-10		95-10		96-10	
Staatsbahn-Geldrenten.		95-10		96-10		95-10		96-10		95-10		96-10		95-10		96-10	
Staatsbahn-Geldrenten.		95-10		96-10		95-10		96-10		95-10		96-10		95-10		96-10	
Staatsbahn-Geldrenten.		95-10		96-10		95-10		96-10		95-10		96-10		95-10		96-10	
Staatsbahn-Geldrenten.		95-10		96-10		95-10		96-10		95-10		96-10		95-10		96-10	
Staatsbahn-Geldrenten.		95-10		96-10		95-10		96-10		95-10		96-10		95-10		96-10	
Staatsbahn-Geldrenten.		95-10		96-10		95-10		96-10		95-10		96-10		95-10		96-10	
Staatsbahn-Geldrenten.		95-10		96-10		95-10		96-10		95-10		96-10		95-10		96-10	
Staatsbahn-Geldrenten.		95-10		96-10		95-10		96-10		95-10		96-10		95-10		96-10	
Staatsbahn-Geldrenten.		95-10		96-10		95-10		96-10		95-10		96-10		95-10		96-10	
Staatsbahn-Geldrenten.		95-10		96-10		95-10		96-10		95-10		96-10		95-10		96-10	
Staatsbahn-Geldrenten.		95-10		96-10		95-10		96-10		95-10		96-10		95-10		96-10	
Staatsbahn-Geldrenten.		95-10		96-10		95-10		96-10		95-10		96-10		95-10		96-10	
Staatsbahn-Geldrenten.		95-10		96-10		95-10		96-10		95-10		96-10		95-10		96-10	
Staatsbahn-Geldrenten.		95-10		96-10		95-10		96-10		95-10		96-10		95-10		96-10	
Staatsbahn-Geldrenten.		95-10		96-10		95-10		96-10		95-10		96-10		95-10		96-10	
Staatsbahn-Geldrenten.		95-10		96-10		95-10		96-10		95-10		96-10		95-10		96-10	
Staatsbahn-Geldrenten.		95-10		96-10		95-											